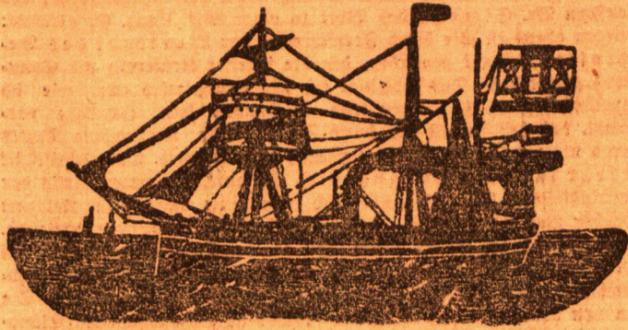


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Es gelten werden für den Rest einer Kolonne
 Spalten für Abonnenten mit 80 Pf.,
 von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet
 Reklamen für die Zeile 2,75 Pf., Auswärtige 3,50 Pf. die Zeile
 Erwaigter Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des
 Rechnungsbetrages auf gerichtliche Weise und außerdem dann
 verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
 der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
 Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmen.
 und spätestens bis vorm. 10 Uhr einzureichen.
 Telefonische Anzeigen-Nachnahme ohne Gewähr für
 Richtigkeit.
 Belag-Gemulare kosten 30 Pf.
 Die Expedition ist geöffnet:
 An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr Abends,
 an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
 Fernsprechnummern: 26 und 28.

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
vernummerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.
Auswärtige

Abonnenten bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 M. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr,
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Nr. 26

Memel, Dienstag, den 1. Februar 1921

73. Jahrgang

Die letzte Vollziehung der Pariser Konferenz

Paris, 29. Januar. Die Konferenz ist heute kurz vor 6 Uhr
geschlossen worden.
 Heute Abend ist folgendes offizielle Kommuniqué aus-
 gegeben worden: Die Konferenz hat im Laufe der beiden Sitzungen,
 die sie heute abgeschlossen hat, sich mit der Ausarbeitung des Ueber-
 einkommens beschäftigt, das unter ihren Mitgliedern über die beiden
 Hauptfragen der Entwaffnung und der Reparation erzielt
 wurde. Hinsichtlich der Entwaffnung hat sie die Vorschläge gebilligt,
 die ihr die Sachverständigen für militärische, maritime und Luft-
 schiffsangelegenheiten mit dem Zweck unterbreiteten, von Deutsch-
 land die vollständige Ausführung der Verpflichtungen zu fordern,
 die sich für dieses sowohl aus dem Vertrag als aus den Noten von
 London und dem Protokoll von Spaa ergeben. Hinsichtlich der
 Reparationen ist das gestern von den Sachverständigen vorbereitete
 Abkommen besprochen, vervollständigt und schließlich einstimmig
 gebilligt worden. Die Alliierten haben schon jetzt unter sich die
 Maßnahmen festgelegt, die eventuell angewendet werden sollen, im
 Falle daß Deutschland sich weigern würde, seine Verpflichtungen
 auszuführen. Qualifizierte Vertreter der deutschen Regierung
 werden eingeladen werden, Ende Februar in London mit den Ver-
 tretern der alliierten Mächte zusammenzukommen.

Das Pariser Abkommen Deutschland mitgeteilt

Paris, 30. Januar. (Tel.) Der diplomatische Mitarbeiter der
 Agence Havas sagt, daß im Laufe des gestrigen Abends Deutschland
 folgender Beschlüsse mitgeteilt wurde: Hinsichtlich der Entwaff-
 nung Deutschlands wurde der Bericht des Marschalls Foch etwas
 geändert. Deutschland muß danach seine Besetzung den Verein-
 bungen des Friedensvertrages anpassen, die überflüssigen Offiziere
 vor dem 28. Februar entlassen, die Bürgerwehr vor dem 30. Juni auf-
 lösen, die Meeresfahrzeuge vor dem 30. April entwaffnen, die im Bau
 befindlichen Kriegsschiffe sowie alle Unterseeboote vor dem 31. Juli
 zerstören, die im Jahre 1919 zerstörten Zeppeline ersetzen und darauf
 verzichten, eine Luftpolizei zu bilden und die alliierte Definition an-
 zunehmen, indem es die Zivil von den Militärflyern unter-
 scheidet. Das Abkommen der Alliierten betreffend die Reparation
 wird der Reparationskommission mitgeteilt werden, die die deutsche
 Ausgabe überwachen wird. Deutschland wird den Alliierten ent-
 sprechend den ihnen zufallenden Anteilen Gutachten für die
 Reparationen geben. Die vorgesehenen Strafmaßnahmen be-
 stehen vor allem in der Besetzung neuer Gebiete, Verlängerung der
 Besetzung der Rheinlande und Ausschließung Deutschlands vom völ-
 kerrechtlichen Bündnis. Die Prämie von zwei Goldmark pro Tonne außer Kohle
 wird aufrecht erhalten.

Ein Vorwort zum Pariser Abkommen

Paris, 30. Januar. (Tel.) Wie die Morgenblätter mitteilen,
 wurde dem Abkommen der Pariser Konferenz auf Antrag Briand's
 ein Vorwort vorangestellt, in dem es heißt: Die Alliierten be-
 trachten die erzielte enge Vereinigung als sicherste Garantie für
 den Weltfrieden und für die Ausführung der Verträge, unter-
 stützt durch die Achtung vor den getroffenen Abmachungen und festge-
 setzten Entschlossenheiten.
 Die Morgenpresse zeigt sich im allgemeinen von dem Ergebnis
 der Konferenz befriedigt.

Lloyd George und Vandervlip über die Beschlüsse

Paris, 30. Januar. (Tel.) Nach Schluß der Konferenz erklärte
 Lloyd George französischer Journalisten, sein Eindruck von der
 Konferenz sei ausgezeichnet. Er habe selten eine Konferenz be-
 trachtet, die man mit so allgemeiner Befriedigung verlassen habe. Die
 Beschlüsse würden allerdings so recht mit dem Ergebnis der Konferenz
 nicht aufleben sein. Schwierigkeiten für die Erhebung und Kontrolle
 der Aufstellungen für die Entwaffnung. Es würde den Alliierten mehr
 als ein Mittel zur Verfügung, um dieser Schwierigkeiten Herr zu
 werden, falls sie auftreten sollten, vor allem die Zollkontrolle,
 die sie einrichten würden. Die Kontrolle werde allerdings durch einen
 deutschen Beamten ausgeführt werden, aber die Ernennung dieses
 Beamten werde nur unter Zustimmung der Reparationskommission
 erfolgen können, die jeden Augenblick seine Abberufung fordern könne.
 Man müsse sich hüten, die Kontrolle der deutschen Zölle, die keinzelne
 Vertragsmaßnahme sei, mit der Einrichtung eines direkten Zollregimes
 durch die Alliierten zu verwechseln, was natürlich eine Vertragsmaß-
 nahme wäre. Es sei den Alliierten nicht daran gelegen, die Deutschen
 zu erniedrigen. Die rein moralische Zwangsmaßnahme der Nicht-
 aufnahme Deutschlands in den Völkerbund könnte da-
 durch vernichtet werden, daß die Alliierten sich der Aufnahme
 Deutschlands widersetzen, falls es sich weigere, die letzten unterzeich-
 neten Abmachungen anzunehmen. Die Reparationskommission werde ihre
 Arbeiten fortzuführen, weil Frankreich wünsche, daß die Gesamtsumme
 der Reparationen aller Alliierten Deutschland gegenüber gemäß dem

Vertrag festgestellt werde, und dann, weil man immerhin die Möglich-

keit voraussetzen könne, daß Deutschland das getroffene Abkommen
 nicht annehme. In diesem Falle würde nichts anderes übrig bleiben,
 als die Bedingungen des Vertrages restlos und buchstäblich zur An-
 wendung zu bringen.

Nach einer Radio-Nachricht aus New York soll der amerika-
 nische Finanzmann Vandervlip in einer Unterredung erklärt
 haben, niemals könne Deutschland die verlangte Summe bezahlen.
 Die Höchstsumme, die Deutschland jemals zahlen könne, dürfe drei
 Milliarden jährlich nicht übersteigen. Vandervlip glaubt, daß Deutsch-
 land sich weigern werde, die Beschlüsse der Konferenz anzunehmen.

Zustimmung der englischen Presse

London, 31. Januar. (Tel.) Die Beschlüsse der Pariser
 Konferenz finden in der Presse allgemeine Zustimmung, vor
 allem wegen des Beweises der Unverbrüchlichkeit der Entente. Alle
 Mäler heben hervor, daß die Zustimmung Deutschlands
 abgewartet werden muß. Sie veröffentlichen Telegramme ihrer
 Berliner Berichterstatter, in denen die geschlossene Front der
 deutschen Presse vom „Reichsboten“ bis zum „Vorwärts“ gegen die
 Annahme der Pariser Beschlüsse und die unter dem Publikum
 herrschende Erregung über die Beschlüsse der Pariser Konferenz dar-
 gelegt werden. Die Mäler bringen auch Berichte ihrer Mitarbeiter
 in Amerika, aus denen hervorgeht, daß man dort der Ansicht ist, daß
 die von den Alliierten geforderte Entschädigung zu hoch ist.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen

Litauen schlägt London als Verhandlungsort vor

Kowno, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Die litauische Regierung
 hat Polen mitgeteilt, daß sie die Wiederannahme der Ver-
 handlungen wünsche und hat vorgeschlagen, daß diese Verhand-
 lungen in London stattfinden sollen. Dazu behaupten Kownoer
 Kreise, daß England diesen Vorschlag unterstützen werde. Die polnische Re-
 gierung hat sich mit der Wiederannahme der Verhandlungen ein-
 verstanden erklärt mit Ausnahme über die Wilna-Frage und schlägt
 ihrerseits Kowno als Verhandlungsort vor.

Die Völkerbunds-Kontrollkommission von Kowno nach Warschau abgereist

Kowno, 29. Januar. (Sta.) Die Kontrollkommission
 des Völkerbundes ist unter dem Vorsitz des Obersten Char-
 digneu gestern in Kowno eingetroffen, hat sich nach Unterredungen
 mit dem Minister des Innern, dem Oberbefehlshaber der litauischen
 Armee und andern Vertretern der litauischen Regierung nach
 Warschau begeben und kehrt nach einigen Tagen nach Kowno zurück.

Amtsantritt der Jeligowski-Regierung

Kowno, 27. Januar. (Priv.-Tel.) Die von General Jeli-
 gowski ernannte neue provisorische Regierungskommission
 für Mittel-Litauen hat ihr Amt angetreten. In einer Kund-
 gebung bezieht sie die neue Kommission als unparteiisch und er-
 klärt, daß sie die Durchführung der Selbstbestimmung, die Sorge für
 Ordnung und Sicherheit, sowie die Besserung der Verhältnisse
 als ihre Aufgabe betrachte.

Krise in den polnisch-russischen Verhandlungen

Kopenhagen, 30. Januar. (Tel.) „Politiken“ wird aus
 Riga telegraphiert: In den polnisch-russischen Friedensverhand-
 lungen trat eine Krise ein. Man konnte bisher zu keiner Einigung
 über die Höhe der von Rußland an Polen zu zahlenden Goldbe-
 träge gelangen. Joffe erklärte, Rußland könne höchstens 30
 Millionen Goldmark an Polen geben, während Dombalski 70 Mil-
 lionen verlangte. Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung ist noch nicht festge-
 setzt.

Polen erschwert die Einreise

Warschau, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Laut einer neuen
 Verordnung soll 1. jeder Ausländer, der über die Ost- oder Nord-
 grenze in Polen einreist, die Bewilligung der Militä-
 rbehörden einholen, 2. jeder Ausländer, der über eine andere
 Grenze einreist, ein Passivum der polnischen Grenzschutz be-
 sitzen. Im Falle der Nichtbefolgung dieser Vorschriften werden die
 Ausländer nach dem Konzentrationslager von Promskl geschickt oder
 dem Regierungskommisariat übergeben. Ausländer, die im Besitz des
 oben erwähnten Visums sind, können eine Aufenthaltsgenehmigung
 von drei Monaten erhalten. Ferner soll sich jeder Ausländer, der
 in Warschau ankommt, unverzüglich beim Polizeikommissariat ein-
 tragen lassen, wodurch ihm eine Aufenthaltsgenehmigung von drei Tagen
 gestattet wird.

Vilubski reist am 3. Februar nach Paris

Warschau, 30. Januar. Die Ankunft des Marschalls Vilubski
 in Paris ist nunmehr endgültig auf den 3. Februar festgesetzt worden.
 Vilubski wird von dem Minister des Innern Sapieha und dem
 Kriegsminister General Sosnowski begleitet.

Für eilige Leser

Die Beschlüsse der Alliierten auf der Pariser Konferenz wurden
 Deutschland mitgeteilt.
 In der heutigen Reichstags-Sitzung wird die deutsche Regierung eine
 Erklärung über die Beschlüsse der Pariser Konferenz abgeben.
 Die litauische Regierung wünscht die Wiederannahme der Ver-
 handlungen mit Polen und schlägt London als Verhandlungsort vor.
 Die Jeligowski-Regierung macht in einer Kundgebung Mittelau;
 von ihrem Amtsantritt.
 In den polnisch-russischen Friedensverhandlungen ist eine Krise
 eingetreten.
 Auf Grund einer Volksabstimmung muß die Schweiz künftig bei
 Verträgen mit anderen Staaten das Volk befragen.

Großlitauische Propaganda in England

Wir haben schon einmal (an Hand eines „Times“-Artikels über
 Memel) darauf hingewiesen, wie zur Zeit mit Hilfe englischer
 Blätter versucht wird, die Notwendigkeit der vollständigen Ein-
 gliederung des Memelgebietes in Litauen zu propa-
 gieren. Nun liegt uns ein Artikel der in London erscheinenden
 Zeitschrift „The Baltic Review“ vor, aus dessen Verfasser sich ein
 Engländer namens R. T. Clark angibt. Wir geben ihn unten-
 stehend in Uebersetzung wieder. Ihn zu widerlegen ist übrig, zumal
 er in der Hauptsache mit den Behauptungen der großlitauischer Seite
 gebrauchten Argumenten arbeitet, deren Fadenhemigkeit so offen-
 bar ist, daß der Artikel für sich spricht, und die zeigen, daß es sich
 um gekaufte Arbeit handelt. Er gehört in das Kapitel
 „Brennenvergiftung“, welche Ueberschrift wir auch seiner-
 zeit dem fast noch handbucheren „Times“-Artikel gegeben haben.
 Der Artikel in „The Baltic Review“, Heft 4 v. 4. Nov. 1920 lautet:

Die Zukunft Memels von R. T. Clark

Es gibt manche sonderbaren Dinge im Frieden von Versailles,
 aber es ist fraglich, ob irgend etwas eigenartiger ist, als die Be-
 stimmung, die von dem Hafen und dem Gebiete von
 Memel handelt. Die Bestimmung (Art. 10, Art. 90) (Art. 92)
 ist es wert, ganz angeführt zu werden:

„Deutschland verzichtet zu Gunsten der alliierten und asso-
 ziierten Hauptmächte (d. h. die Vereinigten Staaten, Britannien,
 Frankreich, Italien und Japan) auf alle Rechte und Titel über
 das Gebiet, das von der Dniepr, der Nordostgrenze Ostpreußens
 (wie bestimmt in Artikel 23) und der früheren Grenze zwischen
 Deutschland und Rußland eingeschlossen wird.
 Deutschland erklärt sich bereit, die Entscheidung, die die allii-
 erten und assoziierten Hauptmächte betreff dieses Gebietes
 fällen, anzuerkennen, besonders soweit sie die Staatsangehörig-
 keit der Einwohner betrifft.“

Dieses Gebiet, d. h. das Gebiet zwischen der früheren russisch-
 deutschen Grenze und ungefähr dem Niemen wird in den Atlanten
 und verchiedenen anderen Nachschlagewerken als „Völkerbunds-
 gebiet“ bezeichnet. Mit welcher Berechtigung weiß ich nicht; denn
 in keiner der zur Sache gehörigen Bestimmungen wird der Völker-
 bund erwähnt, wie das in den Artikeln, die von der Verwaltung
 des Saargebietes handeln, der Fall ist. Gegenwärtig ist das so ge-
 nannte Memelgebiet von einer geringen alliierten Truppenmacht
 besetzt unter dem französischen General Dru, der dem Wesen nach,
 trotz der Gründung eines lokalen Verwaltungsrates von etwas un-
 bestimmter Art, allmächtig ist.

Von den Gedankengängen und politischen Erwägungen, die zu
 dieser bemerkenswerten Bestimmung führten, ist in dem sehr un-
 befriedigenden Werk „Die Geschichte der Friedenskonferenz“, dessen
 Herausgeber Mr. Temperley ist, keine Andeutung. Aber es ist
 außerordentlich interessant, die Auffassung zu bemerken, die von dem
 Autoren dieses Werkes hineingelegt wird. Die deutschen Betrachtun-
 gen vom 20. Mai 1919 zum Friedensvertragsentwurf enthielten
 folgenden Protest: „Artikel 90 verlangt die Lösung eines Land-
 strichs im Norden der Provinz Ostpreußen... Die Einwohner
 dieses Gebietes einschließlich derjenigen, die litauisch als ihre Mutters-
 sprache sprechen, haben niemals eine Völkertrennung von Deutschland
 gewünscht... Das ganze Gebiet ist vorhergehend deutsch, wie aus
 der Zahl der Einwohner hervorgeht. Es gibt ungefähr 68 000
 Deutsche gegenüber nur etwa 54 000 Einwohnern litauischer Sprache.
 Memel besonders ist eine deutsche Stadt. Die Abtretung dieses
 Gebietes muß deshalb von der deutschen Regierung abgelehnt
 werden.“ Darauf antworteten in sehr wirkungsvoller Entrüstung
 die Alliierten am 16. Juni: „Die alliierten und assoziierten Mächte
 weisen die Meinung zurück, daß die Abtretung des Memelgebietes
 dem Nationalitätenprinzip nicht entspreche. Der fragliche Distrikt
 ist immer litauisch gewesen. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist
 litauisch nach Abstammung und Sprache, und die Tatsache, daß die
 Stadt Memel selbst zum großen Teil deutsch ist, gibt keine Berechti-
 gung, das Gebiet unter deutscher Oberhoheit zu behalten, beson-
 ders im Hinblick auf die Tatsache, daß der Hafen von Memel der
 einzige Ausgang zur See für Litauen ist.“

Das ist eine ganz ausgezeichnete Refre; die deutsche Erklärung
 ist durchaus unwahr. Das Memelgebiet hatte immer trotz der Ver-
 weisungsprozesse eine große litauische Majorität, trotz der Tat-
 sache, daß Memel selbst eine deutsche Stadt ist, ein früheres Mit-
 glied des Hanseatenbundes und die Festung des Deutschtums seit
 Jahrhunderten. „Deutschtum“ war aber ein fremder Sproß von
 oben herab eingeseht, und mancher, der deutsche Uniform
 trug und in der Öffentlichkeit deutsch sprach, war litauischer Patriot
 durchaus echter Art (??) Memel
 und sein Gebiet wird in den Karten richtig in das „rein litauische
 Gebiet“ eingezeichnet. (?) Es hatte Anteil an der litauischen Re-
 naissance — man brauchte nur den Namen des Pastors Jacobi zu
 erwähnen, sinnreich der litauische Dikenz genannt — und wenn sein
 Separatismus nicht zur starken Forderung wurde, während noch
 nicht so etwas wie ein litauischer Staat existierte, war es nichts
 desto weniger das Zentrum litauischer Kultur (?), und
 jetzt, wo der litauische Staat wiedergeboren ist, ist es fest ent-
 schlossen, Teil und Anteil an ihm zu haben. (?) Die
 Zurückweisung des deutschen Einwandes war nichts weiter als reine
 Gerechtigkeit auf Grund des Nationalitätenverhältnisses („Geschichte
 der Friedenskonferenz“ Band 2, S. 188).
 Nicht weniger notwendig war die Zurückweisung aus wirtschaft-
 lichen Gründen („Geschichte“ Band 2, S. 188). Memel ist Litauens
 einziger Hafen. Nicht nur das, sein ganzer Vorkriegs-
 handel war litauisch. (?) Von diesem Handel war die Haupt-
 sache der mit Bauholz, und dieses ging im Jahre 1918 in einer
 Menge von 1 200 000 z Wert durch den Hafen, nicht ein Balken kam

von deutschem Gebiet. Für Deutschland war es von keiner Bedeutung und nur historische Ereignisse hinderten es, seine natürliche Stellung als Hafen von Litauen einzunehmen.

Es ist ganz klar, daß die Schreiber der „Geschichte“ vollkommen überzeugt waren, daß seine Postenung von Deutschland im Sinne der Gerechtigkeit gegen über Litauen lag (?) und sie mochten sich dabei auf die alliierte Antwort an Deutschland stützen, wenn nicht auf den Text des Friedensvertrages selbst. Der sonderbare Punkt ist, daß man keinen Versuch gemacht hat, den Akt der Gerechtigkeit zu seinem logischen Ende zu führen. Nemel ist noch unter alliierter Militärherrschaft (!) Es ist nicht an Litauen zurückgegeben worden, und es ist kein Grund zu glauben — ich spreche im Widerspruch — daß solch eine Uebergabe in Betracht gezogen wird.

Auf jeden Fall kann der Wille der Bevölkerung oder die allgemeine Meinung, daß das einzig natürliche Schicksal Memel in seiner Rückkehr zu Litauen liegt, nicht fraglich sein. (?) Zu Litauen gehörte es, bevor man etwas von den Neupreußen hörte. (?) Warum wird es denn nicht übergeben? (!) Wenn gewisse Enthüllungen sich nicht als ganz falsch erweisen, so gibt es nur einen gewichtigen Grund. Den baltischen Staaten gegenüber war die alliierte Diplomatie gewöhnlich feindlich aus etner Reihe von Gründen, von denen nicht der geringste die Geltendmachung des Einflusses der russischen Konstitutionalkisten war, die im Exil leben. (!) Trotz ihrer augencheinlichen Unbedeutendheit spielten sie eine sehr wichtige Rolle besonders in Paris. Dies war auf der einen Seite getreu den alten Ueberlieferungen der Entente-Diplomatie, die solange im Ausland zusammengepackt hatte und vorbehalten die Formel anerkannte: „Rusland eins und ungeteilt“. Andererseits war es getreu der Einbildung des Präsidenten Wilson, unter dem sich die Regierung der Vereinigten Staaten entsprechend feindlich gegen die baltischen Staaten zeigte. Diese Einbildung ist die von einem großen russischen Föderativstaat als Nachfolger des Zarenreiches, in dem die gegenwärtigen Staaten unabhängig vereinigt wären. Dieses ist die Grundidee der Note vom 11. August 1918, die einen Eindruck von der Politik der Erhaltung eines einheitlichen russischen Gebiets gibt, einer Politik, die speziell in dem Fall Litauen in der Note vom 15. Oktober 1919 an die litauische Regierung angewandt wurde. Professor Dodd zeigt in seiner kürzlich veröffentlichten Biographie des Präsidenten Wilson, wie nahe diese Einbildung der Verwirklichung gebracht wurde, zeigt die Erwägungen, welche angestellt wurden, wie man aus dem alten russischen Reich eine große föderative Demokratie machen könne. Für diese Demokratie würde Memel notwendig sein. (?) und schon vor langer Zeit hatte der russische Staat es aufgegeben, seinen Glauben an diese Notwendigkeit zu verheimlichen. Unter den geheimen Dokumenten, die von den Bolschewikern im Jahre 1918 veröffentlicht wurden, befindet sich das Memorandum vom 12. Februar 1917, das von den französischen Vorschlägen betreffend die Rheingrenze handelt, und in dem die Anerkennung des französischen Anspruchs abhängig gemacht wird von der Anerkennung des Rechtes Russlands, seine Grenze mit Deutschland zu regulieren, ein Recht, das augenscheinlich (!) die Annektion Memels in Betracht zog, die die russische Armee vergeblich zu verwirklichen strebte.

Was jetzt behauptet wird, ist folgendes: Der Artikel 90 (?) wurde eingesetzt nicht im Hinblick auf Litauen, sondern in der Erwartung der Entstehung eines konstitutionellen russischen Staates, von dem Litauen ein Teil sein würde, und dem Memel als nationaler Ausgang dieses Teiles der russischen föderativen Republik übergeben werden würde. Daß der Traum von einem föderativen Russland noch vielfach gepflegt wird, ist leicht zu zeigen und es würde schwer halten, die Träumer davon zu überzeugen, daß er noch nicht nahe der Verwirklichung ist. Das scheint der wahre Grund zu sein, warum Litauen sich noch seiner unnatürlichen und regellosen Stellung erfreut, trotz der Tatsache, daß Russland Litauen mit Gewalt wieder einzuverleiben will. Gewöhnlich fordert diese außerordentliche Lage eine Erklärung, und man ist nur zu berechtigt, Aufklärung zu verlangen (!), warum der klare und gerechte Weg, Memel an Litauen zu übergeben, noch nicht eingeschlagen ist. Es würde interessieren, welche Rechtfertigung für den Fehler gegeben werden könnte, diese Abtreibung im Friedensvertrage vorher angedeutet zu haben.

Interessant ist es, daß der Artikel von russischen Ansprüchen auf Memel spricht, ohne übrigens jedoch einen strengen Beweis dafür beibringen zu können. Mit dem Artikel beschäftigt sich auch die Danziger Zeitschrift „Brücke“, die dazu u. a. ausführt: „Der Umschlag der Zeitschrift „The Baltic Review“ über eine vieljährige Karte von den Uferstaaten der Ostsee. Danzig gehört nach dieser Karte zu „Poland“ = Polen und Memel zu „Lithuania“ = Litauen. Das hat also die „Baltic Review“ bereits erledigt, und der englische Betrachter des Bildes, der vielleicht noch anderer Meinung war, erteilt sich angesichts dieser polydromen, kartographischen Belehrung in geheimen einen Nasenstüber. Mit denselben Mitteln des Bluffs und der Ueberzumpelung arbeiten zwei Beiträge in dem Heft, von denen ich einige der haarsträubendsten Stellen wiedergebe.“ Die „Brücke“ gibt sodann einen Artikel von Professor Wilson-Hart aus Oxford über Danzig und den oben in wörtlicher Uebersetzung mitgeteilten Artikel über Memel auszugeweiht wieder und wendet sich dagegen, daß man versuche, die Wissenschaft zur Wagnis der Propaganda zu machen.

Konferenz der baltischen Staaten in Riga

Paris, 31. Januar. Wie dem „Petit Parisien“ aus unterrichteten Kreisen gemeldet wird, soll demnächst in Riga eine Konferenz der baltischen Staaten stattfinden, an der Polen, Finnland, Estland, Lettland und Litauen teilnehmen werden.

Postverkehr Deutschland-Wilna wieder aufgenommen

Berlin, 29. Januar. Der Postverkehr mit Wilna ist wieder aufgenommen worden. Für Einschreibsendungen wird aber keine Haftung übernommen. Von jetzt an werden gewöhnliche frankierte Briefsendungen nach der Ukraine, der Republik Aserbeidschan und der russischen Republik des Bernen Ostens verkehrsmäßig zur Postbeförderung zugelassen. Die Sendungen werden über Norwegen und die Murmanküste geleitet.

Konferenz litauischer Landwirte in Kowno

Kowno, 29. Januar. (Gta.) Am 28. Januar begann in Kowno die Konferenz der litauischen Landwirte. Daran beteiligten sich etwa 200 Vertreter.

Ausgewiesene russische Amerika-Kommunisten

Washington, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Die lettische Regierung hat aus Washington eine Note erhalten, in der Amerika sie um die Genehmigung für die Durchreise der aus den Vereinigten Staaten wegen ihrer kommunistischen Agitation ausgewiesenen zahlreichen Russen ersucht.

Das neue estnische Kabinett

dessen Zusammensetzung vom Parlament angenommen wurde, besteht aus folgenden Personen: Ministerpräsident Päts, Minister des Auswärtigen Piip, Minister für Handel und Industrie Kuz, Kriegsminister Soot, Bildungsminister Bauer, Minister des Innern Rosfeld, Justizminister Weste. Nach Zusammenfassung dieses Verzeichnisses erhoben, wie aus Reval gemeldet wird, die unabhängigen Sozialisten Värm und begannen laut zu pfeifen. Mit Hilfe von Soldaten wurden sie aus dem Sitzungssaal entfernt.

Der Reichstag und die Pariser Beschlüsse

Dr. Simons kündigt eine Regierungserklärung an

18. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.)

Schon lange vor Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages waren die Verhandlungen stark befeht, aber der Ton, der über ihnen lag, war stiller, erwiehrt und entschlossener als sonst. Der Saal war schon beim ersten Glockenzeichen fast befeht und es herrschte eine würdige Stimmung. Das Kabinett, das seine seit dem Vormittag anberaumten Beratungen unterbrochen hatte, hatte unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten vollständig auf der Regierungsbank Platz genommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Reichstagspräsident den Reichstagspräsidenten das Wort zu einer Mitteilung. Er erklärte: Gestern abend ist mir durch Fernschreiber der Vorsitzende des Ausschusses bekannt geworden, den die Pariser Konferenz am Sonnabend gefeht hat. Das Original der Mitteilung wird mir, wie ich annehme, spätestens morgen früh in Händen sein. Ich habe veranlaßt, daß der Inhalt des durch Fernschreiber übermittelten Textes sobald als möglich der Presse zugänglich gemacht wird. Das Schriftstück ist sehr lang und umfangreich. Es unterliegt gegenwärtig der Beschlußfassung des Kabinetts. Ich habe heute morgen im Kabinett darüber Vorträge gehalten und werde das am Nachmittag fortsetzen. Ich habe nicht die Absicht, heute schon auf den Inhalt einzugehen. Ich bin dazu nicht in der Lage, bevor die Beratungen des Kabinetts abgeschlossen sind. Es liegt mir aber außerordentlich daran, daß Sie den von der Regierung und mir persönlich eingenommenen Standpunkt möglichst bald erfahren. Ich würde es daher dankbar begrüßen, wenn das Hohe Haus beschließen wollte, morgen an allererster Stelle die Beratung über die Beschlüsse der Pariser Konferenz auf die Tagesordnung zu setzen, so daß Sie in der Lage sind, gleichzeitig sich sowohl von Regierungs- als auch von Reichstagswegen mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Diese Mitteilung, die der Minister mit leiser und deutlicher Stimme, in der ein Ton tiefer Erregung schwankte, abgab, wurde vom Hause unter stillschweigender, ohne die geringste Unterbrechung von irgend einer Seite angehört. Das stille Schweigen hielt auch an, als er zuende war. Unter dem Eindruck der Mitteilung und in der Erwartung der am nächsten Morgen von Regierungstische sah das Haus von weiteren Verhandlungen heute ab.

Auf Vorschlag des Reichstagspräsidenten wurde die nächste Sitzung auf Dienstag nachmittags 4 Uhr mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung angesetzt.

Das Kabinett zog sich zur Fortsetzung seiner Beratungen zurück. Die Fraktionen sind ebenfalls zusammengetreten. Am späten Nachmittag wird auch der Reichsrat tagen. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird sich morgen vormittags oder wenigstens vor Beginn der Reichstagsitzung versammeln, damit der Minister des Auswärtigen mit den Vertretern der einzelnen Fraktionen Rücksprache halten kann.

18. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Das Kabinett tagt seit heute vormittags. Man ist sich völlig klar darüber, daß die Note schon in der Form gegen den Friedensvertrag verfehlt, so allein in der Forderung von 42 Jahreszahlungen, während der Friedensvertrag nur 30 Annuitäten vorsieht. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß, nachdem die Entente eine ganz neue Grundlage für die Feststellung der Wiederherstellung bestimmt hat und von den Vorkäufen abgesehen ist, zu deren Erörterung die Reichsregierung unter gewissen Voraussetzungen ihr Einverständnis erklärt hatte, Deutschland nicht anders übrig bleibt, als sich auf den Wortlaut des Berliner Vertrages zurückzuziehen und von der Entente zunächst einmal die genaue Aufstellung ihrer Schadensumme zu verlangen, deren Ertrag sie fordert. Denn so, wird erklärt, ist es ganz ausgeschlossen, daß wir freiwillig eine Summe bezahlen, von der wir nicht wissen, wie sie zustande gekommen ist.

Dr. B. meldet amüßig: Das Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten am 12. Uhr zu einer Sitzung zusammen. Der Außenminister berichtete über die Note des Obersten Rates vom 29. Januar. Für heute nachmittags ist für die Beratung der Note eine zweite Kabinettsitzung anberaumt worden.

Zur Vieh- und Schweineausfuhr

wird uns geschrieben:

Nach dem in der Sonntag-Nummer veröffentlichten Bericht über die Delegiertenversammlung der Landwirtschaftskammer ist durch den Generalsekretär Dr. Linter ausgeführt worden, daß die hiesigen Landwirte bestrebt sein müßten, für ihr auszuführendes Vieh die Preise zu erlangen, die in Ostpreußen und dem übrigen Deutschland für lebendes Vieh und Schweine gezahlt werden. Das erscheint durchaus verständlich, wenn auch dadurch zu befürchten ist, daß während der Zeit der Ausfuhr den hiesigen Fleischern der Aufwand für den Bedarf der hiesigen Verbraucher zu einem den hiesigen Richtpreisen entsprechenden Betrage kaum möglich sein wird. Es ist jedoch Vorzuzug getroffen, daß den für die Konsumenten des Memelgebietes schlachtenden Fleischern aus den aufkommenden Ausfuhrgebühren Zuschüsse gezahlt werden, damit die hiesigen Marktpreise auch für die Zeit der Ausfuhr beibehalten werden können.

Die Preise in Ostpreußen und namentlich diejenigen in Berlin waren bis vor wenigen Wochen gegenüber den hiesigen außerordentlich hoch, was zur Folge hatte, daß seitens der Berliner Einfuhrstelle für Fleisch aus dem Memelgebiet eine Reihe von Einfuhrbewilligungen erteilt wurde und Händler in größerer Anzahl zum Einkauf hierher kamen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse in der Fleischversorgung Deutschlands wesentlich gebessert, die Fleischpreise sind in den letzten Wochen stetig und nicht unerheblich gesunken. Nach den Notierungen in Berlin wurden noch am 19. Januar d. Js. für Schweine Lebendgewicht pro Ztr. 1275.— Mk. bis 1550.— Mk. gezahlt, während der Preis nach dem in der 2. Beilage des „Memeler Dampfboots“ vom 30. Januar enthaltenen Handelsbericht für 1 Ztr. Lebendgewicht Schweine auf 1050.—1425.— Mk., also um 225.— Mk. pro Ztr. gesunken war. Das war eine Notierung vom 26. 1. Am 29. 1. war die höchste Notierung 1900.— Mk. Bei einem Preise von 1050.—1900.— Mk. muß berücksichtigt werden, daß beim Einkauf in Memelland nach dem Urteil Sachverständiger 30.—35 % für Aufwandskosten, Transportkosten nach Berlin, Gewichtsverlust und außerdem die hier zur Erhebung gelangende Ausfuhrgebühr abgerechnet werden müssen. Es ist hier in weiteren Kreisen bekannt, daß eine hier in den letzten Wochen mit der Schweineausfuhr beschäftigte auswärtige Firma, die die sinkenden Preise in Berlin nicht beachtete, ungeheure Verluste gehabt hat.

Die konsumierende Bevölkerung im Memelgebiet hat, nachdem die Ausfuhr von Vieh und Schweinen nach Lage der Verhältnisse in gewissem Umfang freigegeben werden mußte, ein Interesse daran, daß diese Ausfuhr beschleunigt wird, damit die Landwirte den hiesigen Fleischern gegenüber so bald als möglich wieder zu den Preisen zurückkehren, die den hiesigen Verhältnissen entsprechen. Notwendig gewesen wäre die Aufklärung der Landwirte über die zeitigen Preisverhältnisse in Deutschland. Die Ausführungen des Generalsekretärs in der Delegiertenversammlung der Landwirtschaftskammer sollen indessen das Gegenteil bezwecken haben. Die auswärtigen Händler, die in einem Nebenraum die Berichterstattung des Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer mitanhörten, haben, da ihnen danach ein Ankauf im Memelgebiet unmöglich erschien, sofort die Rückreise angetreten. Die mit Futterknappheit begründete, von den Landwirten dringend

notwendig gehaltene Ausfuhr von Vieh und Schweinen wird jetzt wohl sehr verzögert, wenn es nicht gar dazu kommen sollte, daß die Landwirte ebenjogerne und mit dem gleichen Gewinne Käufe an die hiesigen Fleischerei tätigen werden.

Einem weiteren Sinken der Fleischpreise in Deutschland natürlich auch hier ein Herabsinken der jetzt geltenden Marktpreise folgen. Das in absehbarer Zeit in Deutschland die Preise wieder anziehen werden, ist kaum anzunehmen, hat doch in der letzten Woche die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark nach Deutschland begonnen. Es sollen auch für Deutschland fünf Dampferladungen mit Schweinefleisch von Amerika angekauft sein (7.— Mk. pro Pfund, ein Hamburg), so daß mit weiterem Preisrückgang gerechnet werden kann.

Schweizer Volksabstimmung

Bern, 30. Januar. (Tel.) In der Schweizer Volksabstimmung wurde das Initiativ-Begehren der sozialistischen Partei auf Abschaffung der militärischen Gerichtsbarkeit mit rund 187 000 gegen 193 000 Stimmen und mit 19 gegen 3 Kantone abgelehnt. Ein zweites Initiativ-Begehren, nach dem künftig Verträge mit anderen Staaten der Volksabstimmung unterbreitet werden sollen, lokal als 30 000 Schweizer Bürger oder 3 Kantone verlanget, wurde mit 284 000 gegen 159 000 Stimmen und mit 2 Kantone angenommen.

Der deutsche Gesetzentwurf zur Förderung des Wohnungsbaus

Dem deutschen Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus (meist als Mietsteuer bezeichnet) zugegangen, welche die Beschaffung der Mittel für die weitere Unterhaltung und Vergrößerung der Mittel, die sie zur Gewöhnung der Bevölkerung und Tilgung der Mittel, die sie zur Gewöhnung der Bevölkerung aufzuwenden, eine Abgabe in Höhe von 5 v. H. der Bauwertzuschüsse von 1914 von den bebauten Grundstücken (nicht nur der Wohngebäude, sondern auch von Käden, Geschäftsräumen, Fabriken, Werkstätten und dergleichen) erheben. Die Gemeinden sind verpflichtet, diese Abgabe für den gleichen Zweck zu verwenden, alle Abgabepflichtigen mit geringen Einkommen (die Grenze schwankt zwischen 6000 und 9000 Mark je nach den Ortsklassen). Neubauschulden mit Mitteln aus der Abgabe nur unterstützt werden, die Sicherheit gegen spekulative Ausnutzung gegeben ist. Der Reichsrat hat eine abweichende Vorlage beschlossen, welche vor allem die Ausnutzung der Mittel durch eine landesgesetzliche Grundsteuer möglichkeit soll. Die Reichsregierung hält jedoch an ihrem Entwurf fest. Dem Reichstag sind daher getrennte Vorlagen der Reichsregierung und des Reichsrates zugegangen.

Nach kein neuer deutscher Fernsprech-Gebührentarif

Berlin, 31. Januar. (Tel.) Einzelne Ausführungen der Reichsregierung über die künftige Gestaltung des Fernsprechtarifs veranlassen das Reichspostministerium zu der Mitteilung, daß die Grundform des neuen Tarifs noch nicht feststeht und daß infolgedessen auch noch nicht angegeben werden kann, innerhalb welcher Grenze die Anschlußgebühren sich bewegen dürfen.

Die bayerischen Wasserkraftsgesellschaften genehmigt

München, 30. Januar. In der Landtagsitzung vom letzten Freitag wurde der Antrag der bayerischen Staatsregierung, die die formelle Genehmigung des Memminger und Wittlinger Wasserkraftsgesellschaften zu genehmigen, für die bayerische Staatsregierung erbat, gegen die Stimmen der U. S. angenommen.

Deutsche Arbeiter beim Wiederaufbau Frankreichs

Berlin, 29. Januar. Im Souveränitätsrat des Reichstages Ministerialrat Conke vom Wiederaufbauministerium auf dem mit, daß, nachdem Frankreich sich lange Zeit abweisend verhalten hat, die Frage der Beschäftigung deutscher Arbeiter bei den Wiederaufbauarbeiten in Frankreich angeknüpft werden soll. Deutschland erklärte seine Bereitwilligkeit, in Verbindung einzutreten. Man habe die Angelegenheit auch schon mit Vertretern in Deutschland besprochen.

Keine Ententeuppen für Danzig

In einer Unterredung mit einem Berichterstatter der „Welt am Sonntag“ erklärte General Haykin, die in der Zeit verbreiteten Meldungen betreffend eine geplante Entente von Truppen nach Danzig für völlig unbegründet. Er wolle Danzig keine Truppen kommandieren. Der einzige Wächter für die Ordnung sei die dortige Ortspolizei, die er außerordentlich schätze. Er und seine Familie freuten sich sehr auf das Wiedersehen mit ihren Danziger Freunden. Die Danziger Bevölkerung werde zu froh sein, wenn sie Kohlen bekomme. Die Polen haben den Krieg gegen Danzig geschlossen und lassen keine mehr hereinkommen. General sprach sich sehr sympathisch über die Danziger Bevölkerung.

Der Leiter der Hilfsaktion für Oesterreich

Paris, 31. Januar. (Tel.) „Petit Parisien“ meldet aus Wien: In Finanzkreisen spreche man davon, daß Mac Lachlan, Finanzminister im Ministerium Bouth, dafür anwerben solle, ein Finanzinstitut zu leiten, das Oesterreich Hilfe bringe.

100 000 t amerikanischer Schiffsraum aufgelöst

Washington, 29. Januar. Das amerikanische Schiffsamt hat anordnet, daß weitere 100 000 Tons Schiffsraum in den atlantischen Häfen wegen Mangels an Ladungen aufgelöst werden sollen.

Reise des belgischen Königspaares nach Madrid

Paris, 31. Januar. (Tel.) Eine Meldung aus Brüssel lautet, das belgische Königspaar sei gestern nach Madrid abgefahren. Es wird vom Minister für auswärtige Angelegenheiten beglückwünscht.

Neues vom Tage

Tankleichter weiflich Stolpmünde gestrandet

Wie die Rettungsstation Stolpmünde berichtet, wurde am 27. Januar von einem Tankleichter der hiesigen Petroleum-Gesellschaft, Kapitän Kemp, der mit 2000 Tons Petroleum nach Hamburg bestimmt war und 2 Kilometer weiflich Stolpmünde gestrandet ist, sechs Personen durch den Schiffsapparat der Station gerettet.

Explosion auf der Kieler Reichswerft

Kiel, 29. Januar. Heute gegen Mittag ereignete sich auf der Reichswerft beim Ausprobieren einer Turbinen-Explosion. Dabei wurden zwei Ingenieure und sechs Arbeiter leicht verletzt.

Das Fleckfieber in Wien

Wien, 29. Januar. In den letzten Tagen wurden zwei Fälle von Fleckfieber festgestellt. Es wurden alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen, um die Seuche zu bekämpfen und eine Verbreitung derselben zu verhindern.

Abtara eines amerikanischen Ausganges bei New York

Koblenz, 29. Januar. Ein amerikanisches Flugzeug, das mit zwei Passagieren besetzt war, stürzte in der Nähe von New York ab. Ein Passagier wurde getötet, der andere verletzt.

Sechs Personen bei einem Hotelbrand in Hoboken umgekommen

Paris, 31. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Welt am Sonntag“ brannte in Hoboken das Continental-Hotel ab. Sechs Personen sind umgekommen.

Zugeigen.

Ein hübsches, strammes
Töchterlein
teuf Sonntag abend bei
Böhmers
ein.

Für die uns beim
Heimgange meines
unbeglückten Mannes,
unseres teuren Vaters
in so überaus reichem
Maße erwiesene Teil-
nahme sagen wir allen
unsern tiefgefühltesten
Dank.

Steu Emma Gehrmann
und Kinder.

Liedertafel Heute
Botschaftliches Erscheinen ab.
Heute Liedertafel.

Städt. Schauspielhaus
Memel.

Dienstag, den 1. Febr.
abds. 7 1/2 Uhr 18. Vor-
stellung im Dienstag-
Abonnement: Er-
höhte Preise. Gast-
spiel von Fräulein
Anny Doppler-Körner:
Musik. Ein Sitten-
gemälde in 4 Akten
von Frank Wedekind.
Jugendlichen unter
16 Jahren Zutritt
verboten.

Mittwoch, den 2. Febr.
abds. 6 1/2 Uhr: Neu
einstudiert: Die
Häuser. Schauspiel
in 5 Akten v. Schiller.

Donnerstag, d. 3. Febr.
abds. 7 1/2 Uhr: Bots-
chaftsvorstellung zu Ein-
heitspreisen. Ma-
dame Sans-Gêne.
Historisches Lust-
spiel in 5 Akten und
1 Vorspiel v. Victorien
Sardou.

Freitag, d. 4. Februar,
abds. 7 1/2 Uhr: 18.
Vorstellung im Freitag-
Abonnement. Erhöhte
Preise. Lustiges Gast-
spiel von Fräulein
Anny Doppler-Körner:
Zum letzten Male:
"Musik", ein Sitten-
gemälde in 4 Akten
von Frank Wedekind.
Jugendlichen unter
16 Jahren Zutritt
verboten.

Sonnabend, d. 5. Febr.,
abds. 7 1/2 Uhr: Neu
einstudiert: "Baben-
reich". Schauspiel in
4 Akten v. Franz Adam
Banerlein.

Sonntag, den 6. Febr.,
abds. 7 1/2 Uhr: Zum
2. Male "Baben-
reich".

Kassenstunden, auch
Sonntag, vormittags
von 11-1 Uhr und
nachmittags (außer
Montag) von 4-5 Uhr.

Frauenhilfe Memel-Land.
Mittwoch, den 2. Febr.,
7 1/2 Uhr. Auditorium Neumann.

Verein für Gesundheitspflege
General-
versammlung
Mittwoch, den 2. Februar,
nachm. 3 Uhr in Sprech-Saal.

Kleintierzuchtverein
Memel.
Mittwoch, d. 2. Febr.,
abds. 7 Uhr, im Landeshof:
Vorstandssitzung.

**Ruder-
verein**
Neptun
G. V.
Tel. 474.

Am 12. Februar ver-
anlagt der Verein einen
Maskenball
in sämtlichen Räumen
des Schützenhauses.
Eintrittskarten für Mit-
glieder und für die geladenen
Gäste bei der Firma Kart
Bang & Co., Libauerstr. 25,
zu haben.

Der Vorstand.

Warnung!
Es darf niemand von meiner
Frau laufen weder zuborgen,
da ich Befehl meines Grund-
stückes bin. Diese Liebes-
betreibungen werden gerichtlich
verfolgt.

Bei **Johann Blesza**,
Girngauen-Gedmina.

Schneiderin empfiehlt
sich zu erfragen
Anteile 6, 1 Tr. rechts.

Dina u. Gemil zur Ab-
fahr zu dem Polangenstr. 1.
Dahelbit ist die Straßen-
reinigung zu übernehmen

Handarbeitsunterricht
für meine
au

Don meiner Reise zurück! Nehme wieder Damen
für meine
au

Handarbeitsunterricht
für meine
au

Relationen u. Verlag des J. B. Stöckert in Memel. Spezialdruck für Politz und Politzwörterbuch Carl Aug. Schönsied, für das kleine Robert Röhner, für Instruktion und Reklamé Robert Röhner, sämtlich in Memel.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief
plötzlich unerwartet mein innig geliebter Mann,
unser treusorgender Vater, Grossvater,
Schwiegervater und Bruder,
Uhrmacher-Obermeister
Otto Engelke
im Alter von 54 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen
Laura Engelke, geb. Sambuffs,
Bruno Engelke,
Hildegard Engelke, geb. Renneberg,
Walter Engelke,
Willy Engelke,
Karl Heinz Engelke, als Enkel,
Anna Borowsky, geb. Engelke.
Memel, den 29. Januar 1921.
Der Tag der Beerdigung wird noch be-
kannt gegeben.

Sonntag, den 30. Januar 1921, morgens
9 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, mein lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,
der frühere Matrose
Albert Kaiser
im fast vollendeten 83. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen
Witwe **Lina Kaiser**,
Martha Kniep, geb. Kaiser,
Daniel Kniep als Schwiegersohn
und 4 Enkel.
Die Beerdigung findet Donnerstag nach-
mittags um 3 Uhr von der städtischen Leichen-
halle aus statt.

Blaue Diele.
Das sensationelle Februar-Programm
Harry Malten,
Silke Römer,
Rita Stahl,
Karen Joensen,
Marga Roewald,
Harry u. Coët Janson
etc. etc.
Anfang 8.30. Exquisite Küche
erklassige Weine.

Proletarier! Klassengenossen!
Am Mittwoch, den 2. Februar, abds 6 1/2 Uhr.
findet im Gewerkschaftsraum eine
öffentliche
Volksversammlung

Referent: Genosse **Fichtmann**.
Erscheint in Massen!
Kommunistische Arbeiter-Partei.

Bürger-Beerdigungs-Verein G. V.
Montag, den 7. Februar, abends 7 Uhr
Jahresversammlung
bei Herrn **Gorlach**, Fischerstraße.
Tagesordnung in Nr. 14 dieses Blattes.
J. A.:
Der Vorstand.

V. K. A.
Unseren Mitgliedern zur gef. Kenntnisnahme, daß nach
eingezogenen Erkundigungen beim Arbeitgeberverband die
Tarifverhandlungen in allerhöchster Zeit stattfinden
sollen. Die Gehaltszahlung ab 1. Januar wird durch den
neu abzuschließenden Tarif geregelt werden.
Verband kaufm. Angestellter G. V.
Der Vorstand.

Hiermit der geehrten Kundschaft zur
Nachricht, daß der Herr **Lifman** aus Lit. Kro-
tingen, der seit dem 1. 1. 21 in der Firma **Lasdun**
& **Pommeranz** als Mitinhaber beteiligt ist, nichts
mehr mit der alten Expeditionsfirma **H. Levi**,
J. Rabinowitz & Co. gemeinsames hat.
H. Levi, J. Rabinowitz & Co.,
Bajobren, Lit. Krotingen.

Don meiner Reise zurück! Nehme wieder Damen
für meine
au

**Apollo-Licht-
spiele**
1. bis 3. Februar täglich ab 4 Uhr:
Lya Mara, **Johannes Riemann**,
Wilhelm Diegelmann
die Herzogin von Terabac
5 Akte, hochinteressant.
Theodor Loos, **Mira Hart**, **Frida Richard**:
Die Frau ohne Dienstag,
5 Akte nach der Novelle von S. Trebitsch.
Leo Peukert, **Lisl Kehm**:
Die tugendhafte Josephine,
Lustspiel, 3 Akte.
Künstler-Konzert.

**Urania-Licht-
spiele**
1. bis 3. Februar täglich ab 5 Uhr
Ester Carena in dem
Monumentalfilm:
Seelen im Sturm
hochdramatisches Abenteuer 6 Akte.
Spieldauer ca. 2 Stunden.
**Die Katastrophe
des Pacific**
sensationelles Kriminal- und Detektiv-Drama,
5 Akte voller Hochspannung.

Urania-Lichtspiele.
Heute, Mittwoch und Donnerstag
täglich 3 bis 1/2 Uhr, Einlass 1/2 Uhr
Jugend-Vorstellungen
Die Welt im Film, hochinteressant
Die Busennadel Goethes, Lustspiel, 2 Akte
Eine heitere Reise durch Thüringen, Natar
Unsere kleine Nachbarin,
allerliebstes Kinderspiel, 2 Akte
Blinder Eifer, Lachpille.
Preise einschliesslich Steuer:
Kinder 1,50 Mk., 2,50 Mk., Erwachsene 2,50 Mk., 4 Mk.
Musik, gehetzter Saal.

Versteigerung von Zucker.
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich
am Mittwoch, den 2. Februar d. Js.,
vorm. 11 Uhr, in der Börse
13 Sad Kristallzucker,
aus einer habarisierten Ladung stammend, in einem Posten
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Der Zucker lagert bei **A. Stoch & Co.** und kann dort
besichtigt werden.
Memel, den 28. Januar 1921.
R. Lankowsky,
Beordigter Makler der Memeler Handelskammer,
Telephon 22 Polangenstr. 41.

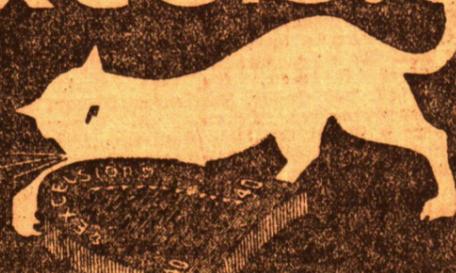
Öffentl. Versteigerung v. Zigaretten.
Im Auftrage wen es angeht werde ich
am Mittwoch, d. 2. Febr. d. Js., vorm. 11 Uhr,
in der Börse zu Memel
8 Kisten, enthaltend ca. 400 Milie Zigaretten,
zur Hälfte Memphis ohne Mundstück, zur Hälfte Dames
mit Mundstück, in einem Posten öffentlich meistbietend ver-
steigern. Die Zigaretten lagern transit auf dem Hauptpost-
amt, Broden können bei **Robert Meyhöfer** und in
meinem Büro besichtigt werden.
Memel, den 29. Januar 1921.
R. Lankowsky,
Beordigter Makler der Memeler Handelskammer,
Polangenstr. 41. — Telephon 22

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 3. Februar, vorm. 11 Uhr,
werde ich in **Edhart-Rauschen**
1 Spiegel, **1 Garnitur (1 Sofa, 2 Fessel,**
1 Sofatisch), **1 Sprechapparat mit**
38 Platten, **1 Paneelbrett**, **1 Kreissäge**,
17 Biefernstämme, **12 Vierhanthälter**,
1 Hebelade, **1 Schnecke**, **1 Benzolfaß**,
ca. 150 Zentner Torf,

an demselben Tage nachmittags 2 Uhr vor dem Gasthause
in **Gobernischken**
1 Mählgang (Patent), **1 Mählgang (Franzose)**,
1 Mählkasten, **2 Dezimalwagen mit**
Gewichten, **1 Transmission mit 4 Riemens-**
scheiben und Riemern, **1 Drahtseil**,
1 Seutelgang, **1 Hackanfang**, **1 Fattel**,
1 Lokomobile mit Zubehör, **1 Kolonnen-**
wagen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Schneiderarbeiten
für Besichtigungen und Trauer werden schnell ausgeführt.
Aufträge erb. **Koschowski**, Holzstraße 28.

Kammer-Licht-Spiele
Vom 1.—3. Februar 1921
Manolescu's Memoiren
Fürst Lahovary der Meister der Diebe
Kolossal-Film
Conrad Veldt
Erna Morena
Hedda Vernon
Käte Waldek
Lilly Lohrer
Adele Sandrock
Hormann Wiach
Rudolf Forster
Robert Scholz.
5, 7 1/2 **Belprogramm.**

Excelsior

Gummi-Absätze
Die vorzügliche Qualitätsmarke
Zu haben bei:
Leo Krulle, Lederhandlung, Marktstrasse 13.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC.
Gemeinsamer Dienst
Hamburg-New York
Nächste Passagier-Abfahrten
Dampfer „Mount Clay“ 12. März 1921
Dampfer „Mount Clay“ 23. April 1921
Dampfer „Mount Carroll“ 30. April 1921
Mit den Dampfern „Mount Clay“ und „Mount Carroll“
gelangen nur Passagiere dritter Klasse zur Beförde-
rung. Die gesamten Räume, die auf anderen Dampfern
von den Reisenden erster und zweiter Klasse be-
nutzt werden, darunter zwei grosse Speisesäle, ein
Gesellschaftsalon, ein Rauchsalon, sowie das über
das ganze Schiff sich erstreckende Promenadendeck
stehen auf den Dampfern „Mount Clay“ und „Mount
Carroll“ den Passagieren dritter Klasse allein zur
Verfügung. Die aus Kammern für vier, sechs, acht
und zehn Personen und kleinen Abteilen bestehenden
Schlafräume liegen auf diesen Dampfern dort, wo
sich auf anderen die Kajüten erster und zweiter
Klasse befinden. Fahrpreis 120 Dollars einschliesslich
eines Aufenthalts bis zu 5 Tagen in Hamburg, sowie
ärztlicher Untersuchung und einer den amerikanischen
Vorschriften entsprechenden Desinfektion. Kinder
unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge unter 1 Jahr
5/6 Dollars. Amerik. Kopfgeld 8 Dollars.
Anmeldungen nimmt entgegen
HAMBURG-AMERIKA LINIE
ABT. PERSONENVERKEHR, HAMBURG
sowie deren Vertreter in
Memel: J. Abelmann, Friedrich Wilhelm-Strasse 28.

Kraft-Omnibusse
Original N-A-G, 10/28 PS., gebraucht, fabrikmäßig über-
holt, mit vollständig geschlossenem Aufbau, passend für
Hotels, Zubringerlinien etc. sehen preisw. zum Verkauf.
Ostdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft, m. b.
Königsberg Tr., Hintere Forstadt 9/10.
Telefon: 7001-7009. Telegramm-Adresse: Autocentru,
frühere Auto-Abteilung der Maschinen-Gesellschaft.

Beilage des Memeler Dampfboots

26 ss 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Dienstag den 1. Januar 1921

Die letzten Tage der Wrangell-Armee

Von einem unlängst in Libau eingetroffenen Teilnehmer der Kämpfe des General Wrangell gegen die rote Armee wird der „Ab. Bl.“ die nachstehende interessante Schilderung zur Verfügung gestellt.

Die mehr oder weniger phantastischen Nachrichten und Korrespondenzen über den Rückzug und die Evakuierung der Armee des General Wrangell aus der Krim veranlassen mich, einen kurzen aber möglichst getreuen Bericht über die letzte Periode des Kampfes der Armee mit Sowjetrußland zu veröffentlichen.

Der Rückzug der Armee des General Wrangell aus Taurien und die Evakuierung seiner Armee in die Türkei zerfällt in drei Phasen.

Die erste Phase, die auf den Anfang bis Mitte Oktober neuzehnten Jahres fällt, ist die Räumung der im August eroberten Städte des Westrusslands Gouvernements, mit den Städten Jambourow, Mariupol und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkten Sewastopol und Wolnowodsk.

Nach vor dem Friedenschluß mit Polen warf das rote Oberkommando größere Truppenmassen an die Südfront, die im Raum von Berdibaw, Katschkarowka konzentriert wurden.

Diese Konzentrierung großer Kavalleriemassen auf dem linken Flügel der Weissen veranlaßte das weiße Oberkommando, die Front, die auf circa 600 Werst ausdehnte, zu verkürzen.

Das Zentrum und der rechte Flügel gingen Anfang Oktober auf Sewastopol zurück. Die Kavallerie, die die Rückzugslinie deckte, wurde durch die roten Truppenmassen bedroht. Die Kavallerie, die den Dnjepr bei Alexandrowka und Nikolajewka hatte, sah sich auf das linke Ufer zurückziehen. Mit diesem Ufer verknüpfte das weiße Kommando seine Front, und unter dem linken Flügel, der die Dnjeprlinie von Baski bis Golaschanka hielt, durch die freigewordenen 6 Infanteriedivisionen verteidigt.

Die zweite Phase, die auf Ende Oktober fällt, ist der Rückzug des linken Flügels der Weissen auf die Peresop-Landung, die die Fortsetzung des Dnjeprs durch die rote Kavallerie, der Angriff auf das Zentrum der Weissen, und Rückzug des Zentrums und des rechten Flügels, hervorgerufen durch Bedrohung der Rückzugslinie durch den Dnjepr. Der Brückenkopf von Kachowka mit einem Waffenvorrat von circa 20 Quadratwerst war seit dem September in den Händen der Roten, die sich dort stark besetzt hatten. Am 24. Oktober kam das 2. Armeekorps der Weissen den Befehl, den Brückenkopf von Kachowka anzugreifen und auf jeden Fall zu nehmen. Alle Angriffe des 2. Armeekorps wurden jedoch mit schweren Verlusten für dasselbe abgewiesen. Der rechte Flügel der Weissen wurde durch die roten Truppenmassen bedroht und auf dem rechten Dnjeprufer aufgestellt genommen. Die Truppenteile des 2. Armeekorps waren erschöpft durch die anhaltenden Kämpfe, hatten circa 70 Prozent Verluste an Toten und Verwundeten und zeigten wenig Angriffsfähigkeit, wodurch die Aufgabe der Aufgabe zu erklären ist.

Am 26. Oktober ging die rote Kavallerie, unterstützt durch zwei Infanteriedivisionen, selbst zum Angriff über und zum Abend des 27. hatten sie das 2. Armeekorps und die Gardeinfanterie der Weissen, die südlich von Kachowka stand, auf die Peresop-Landung gedrängt, wo die Weissen die Winterposition auf dem Peresopwall einnahmen. Ein nacheinander folgende Angriffe der Roten auf den Wall wurden mit furchtbaren Verlusten für sie abgewiesen. Durch das Zurückgehen des 2. Armeekorps war aber der Rücken des Zentrums der Weissen vollständig entblößt, was das rote Kommando auszunutzen suchte und sofort drei Kavalleriedivisionen in den Rücken der Weissen in der Richtung Stroganowka, Geraschewka warf, um die Eisenbahn Westkops-Dichanof abzuschnitten und wenn möglich die Brücken über den Dnjepr zu zerstören.

Damit wäre den Hauptkräften Wrangells die Rückzugslinie in die Krim abgeschnitten worden. Zur selben Zeit, am 27. Oktober, rückten die Roten im Zentrum mit 36 Kavallerieregimentern und zwei Infanteriedivisionen an. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten. Die roten Truppenmassen wurden durch die Infanteriedivisionen der Weissen bei Nikolajewka aufgehalten.

in die Hände fiel. Damit war den Hauptkräften Wrangells der Rückzug in die Krim gesichert. Jetzt befam das Zentrum und der rechte Flügel den Befehl, den Rückzug in die Krim anzutreten, da die linke Flanke der Hauptkräfte Wrangells in der Luft hing und man einen neuen Versuch der Roten, die Rückzugslinie abzuschneiden, erwarten konnte. Schritt für Schritt unter fortwährenden Kämpfen der nachdrängenden Roten gingen das 1. Armeekorps und die Kavallerie zurück.

Am 3. November passierten die letzten Truppenteile der Weissen die Simash- und Tschongarbrücken, die gleich darauf gesprengt wurden. Somit hatte die Armee Wrangells die letzten Winterpositionen auf dem Peresopwall, am Simash und auf der Arbeitskaja Streka wieder eingenommen.

Die dritte und letzte Phase, die auf Anfang und Mitte November fällt, bilden die Kämpfe bei Peresop, bei Juschun an der Tschongarbrücke und die Evakuierung aus der Krim. Die Armee Wrangells war, trotzdem die Lager und Magazine von Sewastopol und Eupatoria mit warmer Wäsche und Kleidung überfüllt waren, sehr schlecht bekleidet und für furchtbar unter dem erregten Wind und dem Frost, der zwei Wochen anhielt. Offiziere wie Soldaten waren erschöpft durch die über 4 Monate dauernden fortwährenden Kämpfe. Zudem dezentrierte beim Rückzug aus dem nördlichen Taurien der größte Teil der Mannschaften, die dort mobilisiert waren, so daß von circa 60 Tausend Mann nur ungefähr 25 000 in die Krim kamen. Wohl waren in den Städten der Krim noch ungefähr 40 000 Offiziere und Soldaten, die sich aber auf jede mögliche Art von der Front fernhielten und auf keinen Fall kämpfen wollten.

Am 7. November gingen zwei rote Infanteriedivisionen mit unterstützter Kavallerie über das Eis des Simash, der angefroren war, und besetzten eine kleine, nur von einer Felswache bewachte Halbinsel im Süden von Peresop. Von da rückten die Roten in nördlicher Richtung vor und griffen die Peresop-Position im Rücken an, zugleich wurde der Wall auch von Norden attackiert. Die Drosdowitsche Infanteriedivision, die den Wall hielt, machte, nach einigen verzweifelten Anstrengungen, die Front nach zwei Seiten zu halten, kehrte nach Süden, durchbrach die Stellung der Roten und besetzte die 17 Werst südlicher, bei dem Dorfe Juschun liegende zweite feste Linie. Um diese Zeit versuchten die Roten auch an der Tschongarbrücke den Simash zu forcieren, wo zwei Angriffe der Roten abgelehnt wurden. Nachts vom 7. auf den 8. Nov. gelang es der roten Kavallerie, westlich der Tschongarbrücke den Simash zu überschreiten, das Dorf Tschongar zu besetzen und damit auch in den Rücken der Tschongarposition zu kommen. Am 8. November verlor das weiße Kommando mit einem Angriff von der Station Durmen auf das Dorf Tschongar die Situation zu retten, aber vergeblich, da die Roten südwestlicher noch an einer Stelle das Saule Meer forciert hatten.

Dadurch waren die Truppenteile, die am Simash gestanden hatten, auch genötigt, auf die Station Dichanof zurückzugehen. Bei Juschun durchbrach am 8. November die Drosdowitsche Infanteriedivision, unterstützt durch das 1. Kavalleriekorps, die Front der Roten und drang in nördlicher Richtung bis zum Fieden Armjansk vor. Da aber im Osten die Roten schon die Station Durmen, 10 Werst von Dichanof, eingenommen hatten und die Position bei Juschun dadurch auch nicht mehr zu halten war, befam alle Truppenteile den Befehl, in Geraschewka in die Häfen Sewastopol, Jalta und Feodosija zu gehen, wo Dampfer zum Verladen der Truppen bereit stehen sollten.

Das 1. und das 2. Armeekorps sollte in Sewastopol verladen werden; das Kavalleriekorps des General Wrangell in Jalta und die Kuban- und Donkavaleriekorps in Feodosija. Die 140 Werst von der Front bis in die Häfen machte die Armee in zweieinhalb Tagen, so daß die Verladung der Truppen ruhig und ohne Druck der roten Armee von statten ging. Die Truppenteile wurden teils auf die Transportdampfer der Schwarzmeerflotte, teils auf Dampfer der russischen Handelsflotte verladen.

Den 17. November waren die letzten Kavaleren im Hafen von Kertsch verladen und die Dampfer hielten, gedeckt durch das Schwarzmeergeschwader, in See. Im ganzen verließen nach dem offiziellen Tagesbefehl Wrangells 120 Fahrzeuge die Häfen der Krim. Nur ein Torpedoboot das überladen war und in Schlepptau ging, kenterte bei der hohen See, wobei 800 Mann ums Leben kamen. Alle anderen Fahrzeuge erreichten wohlbehalten die Türkei, wo die Armee Wrangells in den Lagern von Gallipoli, Ghandschik und auf der Insel Lemnos interniert wurde.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Die Internierung der Weissen in den Lagern, wo sie von Hunger und Kälte zu leiden haben, wo Typhus und Scharboht mütet, wo sie wie Kriegsgefangene von fremden Soldaten bewacht werden, ist schwer, viel schwerer aber noch ist der heimlichen Armee der Weissen, daß wenig, ja beinahe keine Hoffnung vorhanden ist, die Heimat wiederzusehen. Oberleutnant Tode.

Gerichtszeitung

Gendekruger Schöffengericht

Wegen unbefugten Waffenbesitzes war der Arbeiter Johann Kriela aus Juganaten angeklagt. Der Angeklagte besaß seit längerer Zeit ein Gewehr, eine Pistole und ein Seitengewehr, ohne im Besitz eines Waffenscheines zu sein. Trotz Erlass des Verbots des Waffenbesitzes vom 18. Mai 1920 lieferte er die Waffen nicht ab. Er wurde wegen Vergehens gegen die Verordnungen vom 18. Mai und 4. September 1920 zu 100 Mark Geldstrafe, im Falle der Nichtbeitragsbarkeit zu einem Tage Gefängnis für je 10 Mark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die litauischen Untertanen Punnslawa Rimkus und Kofalke Katta, beide aus Neusied, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Im Dezember v. J. begaben sich die Angeklagten in das Kaufhaus des Kaufmanns H. Meyer hierseits, um Waren zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit stahlen sie aus dem geöffneten Schaufenster 1 Schlips, 1 Paar Handschuhe und 1 Paar Damenstrümpfe. Die Gegenstände wurden ihnen durch einen Beamten abgenommen. Die Angeklagten wurden zu je vier Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Auf die Strafe wurde die Untersuchungsfrist angerechnet. Der Besitzer August Balajus aus Gullmen-Bieduten war der vorläufigen Körperverletzung angeklagt. Der Angeklagte fuhr am 27. Mai 1920 mit dem Besitzer Jurkat und dessen Sohn Walter nach Wilkijahen zum Pferdemarkt. Auf der Rückfahrt gerieten die Genannten, nachdem sie erheblich getrunken hatten, in Streit. Als Jurkat dem Angeklagten das weitere Mitfahren verbot und letzterer sich weigerte, abzusteigen, fielen beide bei dem Ringen zu Boden, wobei der Angeklagte dem Jurkat mit Füßen trat, ihn Hund und Spitzhunde schimpfte und ihn mit Totschlag bedrohte. Der Angeklagte wurde wegen vorläufiger Körperverletzung gemäß §§ 228 und 228 St. G. B. zu einer Geldstrafe von 150 Mark, wegen Bedrohung mit einem Verbrechen gemäß § 241 St. G. B. zu einer Geldstrafe von 50 Mark, im Falle der Nichtbeitragsbarkeit für je 10 Mark einen Tag Gefängnis, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Gleichfalls wegen Körperverletzung hatte sich der Besitzer Jons Gerullis aus Pabellischen zu verantworten. Er hatte für seinen Vater Michael Gerullis in Pabellischen die Verpflichtung übernommen, sein für seine Kuh, die er auf Grund Miteigentumsübertragung halten konnte, zu liefern. Als sein Vater am 27. Oktober wieder einmal Heu holen wollte und bereits die zur Bufe führende Leiter bestiegen hatte, kam der Angeklagte dazu, rüttelte an der Leiter, so daß sein Vater herunterfiel. Der Angeklagte wurde wegen einer das Leben gefährdenden Behandlung gemäß §§ 228 und 228 a zu einer Geldstrafe von 100 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitragsfalls für je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Wegen Diebstahls hatte sich der Besitzer Wilhelm Dichereit aus Weimillen zu verantworten. Im September 1920 hatte der Angeklagte von der Wiese seines Nachbarn, des Besitzers Bräuer, eine Harfmaschine gestohlen. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls gemäß § 242 St. G. B. zu drei Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zum Brudermord angeklagt

Ein Mordprozeß, der in der ganzen Gegend großes Aufsehen hervorrief, beschäftigte das Schöffengericht zu Glogau. Angeklagt war die 47-jährige Gutsbesitzerin Ida Heintze aus Ober-Schüttlau (Kreis Guben) wegen Anstiftung zur Ermordung ihres Sohnes Artur Stobren aus erster Ehe und wegen Ermordung ihres Ehemannes, des Gutsbesizers Wilhelm Heintze aus zweiter Ehe. Die Anklagebehörde nahm folgenden Sachverhalt als erwiesen an: Nachdem der Stiefsohn Reinhold der Angeklagten aus russischer Gefangenenschaft im November 1918 zurückgekehrt war, knüpfte sie mit diesem ein frühes Verhältnis an. Davon bekam auch ihr Ehemann Wilhelm Heintze Kenntnis. Es kam zu ernstern Zerwürfnissen in der Familie, die eines Tages dazu führten, daß Wilhelm Heintze von seinem Sohne Reinhold und von seinem Stiefsohne Artur Stobren schwer mißhandelt wurde. Am 8. September 1919 mußte sich Heintze wegen einer Verletzung in ärztliche Behandlung nach Breslau begeben. Seitdem ist er verstorben. Es wurde nun angenommen, daß die Angeklagte zusammen mit ihrem Sohne Artur den Gatten ermordet hat. Die Leiche sollen sie im Garten vergraben haben. Später wurde der Angeklagten der Mithäter Artur lästig, da er ihr wiederholt gedroht haben soll, die Sache zur Anzeige zu bringen. Nun überredete sie den 17-jährigen Sohn Kurt Stobren aus erster Ehe, seinen Bruder Artur zu erschießen. Diese Tat vollbrachte er am 6. Juli vorigen Jahres. Er hat in der Untersuchungshaft ein umfassendes Geständnis abgelegt und dabei auch gesagt, daß er von seiner Mutter angestiftet worden sei. Kurt Stobren hat Selbstmord im Gerichtsgefängnis verübt. Bezüglich der Ermordung des verstorbenen Besitzers Heintze, dessen Leiche bisher noch nicht gefunden werden konnte,

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Windler-Zannenberg.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sag' ihr, daß Du sie nicht magst, daß Du sie hasst.“ Das sprudelte heraus, verworren, sinnlos. Werner tat, als habe er nichts gehört.

„Du bist noch sehr jung, Heinrich, Du wirst älter und überlegter werden, dann wird Dir diese Stunde unbegreiflich erscheinen.“

„Ach, laß die Schulmeisterlein! Für die bin ich nicht mehr jung genug. Sag' mir klipp und klar: Willst Du mir bei Toni aus dem Wege gehen, oder willst Du's nicht? Was fähst Dich hierher? Höhlenluft sollst Du haben, die gibt's nicht bloß im Guntersbach, auch hier, bloß hier nicht. Gehe fort, so weit als möglich, und ich will Dir's danken, will an Dein Mitleid glauben, aber rede von dem Mitleid nicht, wenn Du doch bleibst und mich zur Verzeihung bringst!“

Der vor Aufregung heisere Sprecher schwieg. Werner stand betroffen.

In der Tat, das war die Probe seiner Empfindung. Wenn er den Bruder mehr liebte als Toni, dann nahm er jetzt dessen Hand und sagte: „Heinrich, ich gehe, Dein Glück ist mir heilig.“

„Tut er's nicht, dann war alles Mitleidsgerede eitel Flunzerei, was denn blieb er, weil er Toni Hardt liebte, weil er selbst begehrte, was des Bruders Begier war.“

Und doch lag der Fall so nicht. Wieder blieb Toni außer Anschlag. Wie, wenn sie Werner liebte und jenen Nebenbuhler nicht? Sollte dann nicht der Begünstigte ihr Mitleid geopfert, wo er mit dem feinen zu zahlen bereit war?

Der Gedanke entschied.

„Hoch richtete sich Werner Leuthold auf und sagte: „Was Du da forderst, Heinrich, lehne ich ab — laß mich Dir sagen, weshalb.“

Weiter kam er nicht.

Vor seinen Blicken aber stand das hochalühende Gesicht seines Bruders. Er schloß die Lider, der Maler triumphierte über die milde, menschliche Erregung in ihm. Er hatte die Augen seines Fatids gesehen.

7.

Und einige Tage später sah Werner wieder vor seiner Staffelei, aber ein ander Bild stand an ihr, ein Kind sah mitten auf einer in hohe Holmen geschossenen Wiese, im Hintergrunde mähten die Eltern. Der Kleine schien ausjubeln in die sonnig warme Luft, die über die Galm, hin ihm um die rosigen Backen wehte. Ein lachend frohes Bild — eben erst der Wirklichkeit, da droben am Waldrande, abgelautet.

Und wieder pochte es.

Der Maler stand auf und ging zur Tür. Er wußte, wer jetzt über die Schwelle treten würde: Johann Hardt, der Schultheiß von Guntersbach. Und richtig! Da stand er in breiter Wucht und streckte Werner die Hand entgegen.

„Guten Tag, Werner, hier bin ich und sehe mir einmal an, wie's bei Ihnen ist, darf man herein?“

„Ich bitte darum, Herr Hardt.“

Er nahm ihm den Hut ab, dann den Stock und stellte beides fort. Der Alte sah sich derweil um. Das Bild seßelte ihn zuerst. Er trat dicht heran, legte die rechte Hand flach über die Augen und schaute interessiert auf das Wiesen-Stilleben. Eine ganze Weile sagte er gar nichts, räusperte sich, schien sprechen zu wollen und schwieg doch wieder.

Werner wartete. Endlich fragte er: „Ist was nicht recht, gefällt Ihnen etwas nicht, Herr Hardt?“

Da löste sich das Räuspern und Knurren in Worte: „Ja, sehen Sie, lieber Werner, gefallen ist nicht das rechte Wort. Ich wundere mich, immerfort wundere ich mich! Wie der Walg da in der Wiese sieht, man meint, das Gras müßte im Winde wackeln — ich begreif gar nicht, wie man das malen kann! Weshalb malt man überhaupt so'n halbnahten Briernubben, wie man ihn alle Tage sieht, das ist doch kein Bild, das ist doch was ganz Gewöhnliches!“

Werner freute sich dieser Kritik. Sie war ihm höchstes Lob. Der Gegenstand war diesem Kenner nichts, aber das Kunstwerk hielt ihn in fähleren Klommern. Er schaute und schaute, er konnte nicht los. —

„Aber der Bube ist echt und die Wiese ist echt, was?“

„Davon verheiß' ich nichts, Werner, aber das muß ich sagen, ich hätt' nicht geglaubt, daß ein Guntersbacher Bauernsohn solche Bilder machen könnte. Wo ist das her? Aus Guntersbach nicht! Der Karl, Ihr Vater, ich bin mit ihm zur Schule gegangen, machte an der Tafel krumme Striche, wenn sie gerade sein sollten, und gerade, wenn sie krumm sein sollten.“

„Vielleicht von der Mutter.“

„Vielleicht von der Mutter! — Ja, ja, die war anders. Ganz anders war sie. — Schade, eine liebe Frau. Aber, Werner, wenn ich so wie Sie könnte, dann malte ich doch was anderes als 'n Hemdenmag auf der Baldwiese.“

„Zum Beispiel?“ fragte Werner belustigt.

„Zum Beispiel? — Ja, was Großartiges oder was Liebes — aber etwas Fremdes nicht.“

„Wie der schlichte Mann das sagte, wurde Werner ernst.

„Heimatliches also?“

„Johann Hardt nickte.

„Ja, dazu müßt' ich walen können. Nur dazu. Daß ich dem Sohne den Großvater zeigen könnte und der Sohn wieder mich seinen Kindern, das wäre meine Kunst.“

„Bislich verdunkelte sich das frohe Gesicht und feujend kamen die Worte: „Ich hab' ja keinen Sohn!“

Werner moßte ablenken und stellte ein anderes Bild auf die Staffelei. Aber der zähe Alte ging nicht aus dem Gleise seiner Gedanken.

„Ober die Tochter den Eltern!“ fuhr er fort. „Das Bild zeigt den Alten, wie er um sie war, als sie noch richtig schafften, erinnern sie, wenn alles anders, ganz anders geworden ist! In solchem Bilde steckt etwas. Was geht mich der Fremde an und wenn's noch so wirklich gemalt ist.“

In Werner Leuthold keimte ein herzhafter Wunsch.

„So würde es Sie freuen, wenn ich Ihnen die Toni malte, Herr Hardt?“

Der Schultheiß nickte:

„Ob's mich freuen würde? Ganz gewiß, aber geschenkt will ich's nicht haben. Was bringt Euch Künstlern solch ein Bild?“

„Forschend sah er auf Werner.

Der geriet in Verlegenheit. Nichts begehrte er inniger, als Toni zu malen und jede Forderung schien ihm das ersuchte Glück zu gefährden.

„Es kommt auf das Bild an —“ sagte er ausweichend.

„Hardt verstand darunter die Größe des Gemäldes.

„Nun, wie der Wiesenbube da —“ sagte er.

„Lebensgroß —?“

„Ja, das? — Meinnetwegen. Was bringt Ihnen solch ein Bild.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel

Der deutsche Holzmarkt. Unser sachverständiger Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: In den Kreisen des Holzgewerbes, die durch den Niedergang der Holzpreise getroffen werden, ist die Überzeugung über die gegenwärtige Lage größer, als dort, wo gewöhnlich der Absatz von Erzeugnissen im Inland in Frage kommt. Das Holzgeschäft steht vollständig still. Die Holländer machen für unbedeutende Stammstämme derartige Untergebote, daß sich unter Berücksichtigung der Aufschlagsgabe und der Fracht bis Venedig nicht der an Inlandsmarkt erzielbare Preis ergibt. Mit anderen Worten gesagt: Die Bewertung am deutschen Holzmarkt hat den Weltmarktpreis überschritten. Daraus folgern sehr viele Interessenten, daß sich der gegenwärtige Preisstand für deutsches Schnittholz nicht behaupten werde, zumal andauernd in den Foren mahnlänge Preise für Rundholz gezahlt werden. So wenig etwa an Preissteigerungen für Schnittholz gedacht werden kann, weil alle Voraussetzungen dafür fehlen, erscheint auch ein wesentlicher Preisrückgang für gelagerte Ware unwahrscheinlich, weil 40 v. H. des augenblicklichen Marktpreises sich aus Wägen und baren Auslagen zusammensetzen. Die heutige Rundholzwertung gestattet den Sägewerken nicht, zu den jetzt geltenden Verkaufspreisen am Schnittholzmarkt ihre Erzeugnisse abzugeben, da der Herstellungspreis der Ware sich

leider nicht als der erklärende Verkaufspreis. Infolgedessen mag mit aller Eile und mit Unterhaltung der Regierung gegen den Fortbestand der augenblicklichen Rundholzwertung angefaßt werden. Nur vom Rundholz aus kann ein Preisabbau für die holzwirtschaftlichen Erzeugnisse und Holzfabrikate vorgenommen werden. Die Kaufkraft der Möbelindustrie im Inland und in Westfalen ist wesentlich abgeschwächt und auch die ostdeutschen Betriebe, die noch im Dezember Abschlüsse in Stamm- und Postleier tätigen, warten auf Aufträge. In Küchenmöbeln, Eiche- und Schlafstimmern und kleineren Erzeugnissen der Möbelindustrie laufen Bestellungen nur spärlich ein. Freilich ist zu berücksichtigen, daß in billigeren Gattungen die Lager nicht überfüllt sind. Zugunsten sind dagegen im Ueberflusse vorhanden. Hierfür hat sich eine merkliche Preisrückgang vollzogen. Sie findet ihren Ausdruck in einem neuem Preisrückgang am Eichen-Schnittholzmarkt.

Der bevorstehende Rückgang der Wachs- und Fleischpreise in Deutschland. Nachdem die Preise auf den letzten deutschen Viehmärkten wesentlich zurückgegangen sind, steht, wie uns aus Berlin geschrieben wird, zu erwarten, daß nunmehr auch die Preise für Fleisch- und Wurstwaren eine Senkung erfahren. Auch die zur Wurstwarenherstellung erforderlichen Zutaten, wie insbesondere Gewürze, fallen ständig im Preise. Abzahn stehen große Sendungen von Vieh und Fleisch aus Dänemark bevor und gegenwärtig kosten

im Großhandel Rinderleber 6 M., Rinderkopfleber 7 M., Enten 6,50 M., Schweineleber 7 M., Schweineohren 3,50 M., Schweinehälften 2,50 M., Rinderherzen 3 M., Schweinehälften 3 M., Rinderleber 6 M., Rinderhälften 6,75 M., Schweinehälften 6 M. Alles pro Pfund in ganzen Fässern zu 100 und 200 Pf.

Zeitschriften- und Bücherschau

Schriften zur Auswanderung. Heft 1: Einzel- oder Gesellschaftsriedelung. Von M. Grisebach. Heft 2: Auswanderung und Landwirtschaft. Von M. Grisebach. Heft 3: Auswanderer und Akademiker. Von Dr. Otto Bus, Panama-Berlin. Heft 4: Arzt und Auswanderer. Von Prof. Dr. P. Mühlens, Hamburg. Verlag: Ausland und Heimat Verlags-G. Stuttgart, Neues Schloß. Preis jedes Heft 4 Bogen starken Heftes 2 M. Die „Schriften zur Auswanderung“ sind eine ausgezeichnete Schriftenfolge für alle die, die der Heimat Bewußtsein lagern wollen oder müssen; die besten Federer haben sich zusammengetan, um hier den Ausländern jeweils auf ihrem Sondergebiet das zu geben, was ihnen zu wissen unbedingt notwendig ist.

In der Prämiierten großen Berliner Aufschneide-Akademie, direkt von **Neumann, Königsberg** v. r., agr. 18-5, unterstr. 12/14, beginnen die Kurse jeden 1. u. 15. des Monats in

Kerren-, Knaben-, Damen- und Wäsche-Schneiderei.

Perfekte Ausbildung zu Schneidern, Trepptreppen, Schneiderrinnen u. Gausbedarf. Modelle werden nach Maß herangestellt.

Viktor Balzونات,
Toblerstraße 14, gegenüber der kath. Kirche.
Anfertigung feiner Herrengarderoben.
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe in modernen Dessins.

Auktion
edler ostpreussischer Pferde
auf dem königlichen Viehhof, Königsberg i. Pr.,
Königsberg
vom 6.-8. Februar 1921.
Zur Versteigerung kommen
ca. 250 edle ostpreussische Pferde
der Remontejahrgänge 1917 und 1918.
Beifolge:
Sonntag, den 6. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr:
Vorführung der Pferde an der Hand.
Montag, den 7. Februar, vormittags 9 Uhr:
Beginn der Versteigerung.
Dienstag, den 8. Februar, vormittags 9 Uhr:
Fortsetzung der Versteigerung.
Ausstellungsverzeichnis werden auf Wunsch kostenlos überandt.
Es werden nur von Banken befristete Schecks in Zahlung genommen.
Speziation und Transportversicherung in der Auktionshalle.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen,
Königsberg i. Pr., Beethovenstr. 24/26.

Schreibmaschinen
Continental
Stöwer
Ideal
E. Hrlatis, Königsberg i. Pr.
Alleiniger Vertreter für das Remelgebiet
Arthur Drell,
Fennel 571 Memel, Grüne Str. 2.

Schreibm. Gummi, Schreibm. Gel, Hautdruckstempel, Vetschaffe, Stempelkissen, Konzepthalter,
Arthur Drell, Memel,
Fennel 571, Grüne Str. 2.

Konzertstimmer
kommt?
Mein erster Stimmer kommt im Laufe nächster Woche nach Memel. Stimmaufträge umgehend erbeten an die Expedition dieses Blattes, oder direkt an **J. A. Pfeifer, Königsberg i. Pr.** Pianofortehaus.

Mehr Brennholz
Ergleiten Sie durch ausgiebiges Roden und Zerlegen der vorhandenen Baumstämme. Am besten geschieht dies mit einem sehr wirksamen und rationellen

Sprengstoff
außerdem noch vorzüglich zu verwenden ist für die Herstellung von Baumgruben, Auswerfen von Gräben, Bodenlockerungen u. a. m.
Rechtzeitige Bestellungen erbeten

Maschinen - Genossenschaft
Abteilung Sprengstoffe, Königsberg i. Pr.
Hilfs- u. Hilfs-Verschleißwerkzeuge

Eleg. Automobil „Opel“
geschlossener Wagen, ganz moderne Ausstattung, mit Bereifung, 6 Sitze, elektrische Dedeln und Glampen, Polsterung dunkelgrün, Motorstärke 1434 P. S., Lackierung zur Hälfte schwarz, zur Hälfte dunkelgrün, dazu gehörig eine offene Karosserie, ebenfalls hochmodern, edle Lederpolsterung, eingebautes Verdeck, verkauft
Willi Schauer,
Königsberg i. Pr., Abnigrade 56.
Offerten bitte an obige Adresse senden. Besichtigung kann nach vorheriger Anmeldung erfolgen.

Voll-Voile,
allerbeste Qualität, 115 cm breit, in hellblau, rosa und korallenfarbig
nur Mark 33,50.
Muster auf Wunsch, Versand durch Nachnahme in jeder Menge. Bei Abnahme größerer Mengen bedeutende Preisermäßigung.
Werner Busch, Webwaren-Grosshandlung,
Leipzig 15, Grimmstraße 27.

Zwei Kopierpressen
zu verkaufen
Otto Grossmann, G. m. b. H.

Heylandt
Gesellschaft für Apparatebau m. B. H.,
Berlin-Mariendorf, Burggrafenstr. 1.
Autogene Metallbearbeitung. Brenner, Ventile, Zubeinrichtungen. Vollständige Anlagen zur Erzeugung von **Sauerstoff, Stickstoff, Flüss. Luft.** Bettretungen in Rotterdam, Stockholm, Wien, Budapest, Bukarest, Jirich, Paris, Barcelona, Madrid, Khabon, London.
Vertreter in Königsberg: **Edm. Büro**
3 ornhard Klett, Albrechtstr. 21, Tel. 4678.

Freim. Auktion!
Mittwoch, d. 2. Febr., vorm. 10 Uhr, Eglwiesstraße 11, über:
Wassergarnituren, Schränke, Vertikow, Spiegel, Tische, Wäschekorb, Wäschekorb, Bettstellen, Betten, Federn, Sint-Silberwaren, Luftkissen, Herren-Anzüge und div. H. Wirtschaftssachen.
Johann Becholdt,
Junferstr. 9.

Freiwillige Auktion.
Donnerstag, d. 3. Febr., vorm. 10 Uhr, auf dem Kleinbahnhof über:
Tische, Stühle, Polsterbank, Kleiderschrank, Eckschränke, Gartenbänke, Bilder, Portieren mit Stangen u. div. H. Wirtschaftssachen, alles sehr gut erhalten.
Johann Becholdt,
Junferstr. 9.

Obetförerei Dingken. Holzverkäufe
Montag, d. 14. Februar, vorm. 9 Uhr,
in Fackertken b. Fablan. Zum Ausgabot kommt Baum- und Brennholz aus den Fackertken Laubstrauch und Tannern für den Lokalbedarf.
Freitag, d. 18. Februar, vorm. 9 Uhr,
in Fackertken b. Fablan. Zum Ausgabot kommt Baum- und Brennholz aus den Fackertken Fackertken und Schillingen, für den Lokalbedarf.

Friedrich Scholl,
Sollstr. 30b, 1. Etg.
Gerren-Garderobe nach Maß, Werkstatt für Reparatur, Reinigen und Bügeln von Herren- und Damenkleidern.
Sonntags geschlossen.

Krämpfe, (Epilepsie, Folliaucht) Bettläsungen! (Blasen-schwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. **P. O. Fiedler, Post-Niewerla 258** (Bez. Frankfurt, Oder)

Heute Schlußtag billigen Woche
meiner ergte
Damen-Stiefel (Goodyear-Welt) mit Leder-Brand- und Leder-Laufsohle in Boycali und Roß-Chebranz sowie mit Mattleder-Einlag, moderne Fassons, hochbillig.
Neu eingetroffen: Herren- u. Damen-Gummischeuhe sehr billig.
Schuhwarenhaus Feiwelowitz, Fleischbänkenstr. 3.

Gute Lederschuhe,
Damenstiefel v. M. 85,-, Herrenstiefel v. „ 125,- aufwärts.
Bergmann,
Grabenstr. 14/15.

Auto,
2 ch., 4 Sitz, Lederpolsterung, fahrfertig, neu lackiert, verkauft preiswert.
G. Delm, Königsberg Pr.
Königsstr. 1.
Ein gut erhaltener **Marzschlitten** und Marzswagen, auch für Fleisch geeignet, zu verkaufen. Schmelz, Mühlentstraße 57.
Gut erhaltener **Damenpelz** (Fehlfutter) hat billig zu verk. **Stangenberg, Tiffit,**
Teutsche Straße 61.

Zu verkaufen:
Eine **Wäschdecke** wie neu, Bettzüge, und ein Paar **Salzschuhe** 37, sehr billig.
Wiesenstraße 24,
zweiter Eingang u. z.

1 Handschiff
aus Schweineleber.
1 Herren-Schürschuhe,
große Nummer.
1 Radfah
zu verkaufen.
Schillhalles, Gr. Sandstr. 11.
Sofa,
noch gut erhalten, billig zu verkaufen.
Quellstraße 2.
Bettgestell u. Schirmständer veräußert.
Wittenritterstr. 2.

Billig zu verkaufen:
Wasser 300, Arbeitslampe Gr. 27 f. 80, feidgr. Paletot 300 M., Plüsch u. Schuhe Gr. 38 bei **Gallinat, Breite Straße 28.**

1 Konzertzither
mit Kasten für 100 M. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.
Zu verkaufen:
Eine vierfl. Messing-Gashängelampe und eine einfl. Gashängelampe, sehr gut erh., auch eine elektr. Zieh-Lampe.
Lübauerstr. 34 a.

Schweizer Hund
zu verkaufen.
Schur, Rischken-Gräbe.
Braun, Wallach,
7 Jahre alt, 5,1 Fuß groß, steht zum Verkauf bei **Semturris, Darauken,**
b. D. Grottingen.

Ein junges tragendes Schaf,
zwei gute tragende Biegen zu verkaufen bei **Frischmuth, Beifstr. 29/31.**

Gute Schafwolle
gibt billig ab auch pfundweise.
Holtmann,
Memel, Potensstr. 7b, und in Ertiten.

Eine Glasveranda
zu verkaufen
Frischmuth, Eduardsbof.
Gutes Heu und Brennholz
verkauft
Bel. Fritz Paul,
Starrischen b. Memel.

Eine grosse Anzahl gebrauchte
Lokomobilen
von Grund auf durchrepariert und völlig auf neu überholt, sofort, bzw. kurzfristig vom Lager lieferbar, u. a. bieten wir an:
Lanz, Marke „Z“, erbaut 1917, norm. ca. 10 PS., mit grosser Feuerbüchse
Lanz, Marke „G“, erbaut 1900, norm. ca. 13 PS
Lanz, Marke „G“, erbaut 1906, norm. ca. 13 PS
Lanz, Marke „G“, erbaut 1908, norm. ca. 13 PS
Lanz, Marke „H“, erbaut 1899, norm. ca. 18 PS
Lanz, Marke „M“, erbaut 1902, norm. ca. 22 PS
Garrett Smith, erbaut 1904, norm. ca. 11 PS
Garrett Smith, erbaut 1900, norm. ca. 18 PS
engl. Garrett, erbaut 1896, norm. ca. 18 PS
engl. Garrett, erbaut 1894, norm. ca. 15 PS
Hummel Söhne, erbaut 1910, norm. ca. 9 PS
Ruston Proctor, erbaut 1910, norm. ca. 12 PS, wie neu
Badenia, erbaut 1900, norm. ca. 9 PS
Badenia, erbaut 1900, norm. ca. 15 PS
Clayton, erbaut 1893, norm. ca. 16 PS
Westermann, erbaut 1894, norm. ca. 10 PS
Estorer, erbaut 1906, norm. ca. 20 PS
Marshall, erbaut 1902, norm. ca. 18 PS
Wolf Heissdampf, erbaut 1906, norm. ca. 22 PS

Eine Anzahl
neue Lokomobilen
mit passenden neuen und gebrauchten
Dreschmaschinen
sofort vom Lager lieferbar.
Witt & Svendsen, Königsberg i. Pr. 12,
Landw. Maschinenfabrik und Grosshandlung,
Weidendamm 29/30. Tel. 6001/6002.
Anfragen an unsere dortige Vertretung
Fa. Ruffmann & Co.,
Libauerstrasse 33. Telefon 91.

Prima Webbaumwolle
eingetroffen.
Gebrüder Borchardt.
Schuhwaren!
Großer Inventur-Ausverkauf
Bis 5. Februar gebe auf sämtliche Schuhwaren, ohne Rücksicht auf die früheren Preise
25% Rabatt.
Schuhbazar
Jacob Guttman,
Hohe Straße 22/23
25% Rabatt

Kreisjagen — Sägegatter Hobel- u. Bandsägemaschinen

Tiegelgußstahl-Kreisjägeblätter, Tiegelgußstahl-Gattersägen,
Tiegelgußstahl-Bandsägen, Tiegelgußstahl-Hobelmesser
und die dazugehörigen Seilen aus Spezial-Gußstahl, extra Qualität und
Schleifscheiben bester Qualität!

Transmissionen

Wellen, Lager, Kupplungen, Riemscheiben, Treibriemen,
Lechn. Dele — Fette — Verpackungen
Lokomobilen, Dampfmaschinen
und Motore für alle Brennstoffe

liefern prompt und außerordentlich preiswert

Memag,

Memeler Maschinenfabrik Komdt. Gesellschaft,

Memel, Steintorstr. 10-11.

Fordern Sie in Ihrem eigenen Interesse Preise ein.

Verkaufen kann jeder.
Einkauf ist eine Kunst.

Die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer ist
Zigarren- u. Tabak-Ein- und Ausfuhr Marktstrasse 14.

„Baltic“

Versicherungs-Aktiengesellschaft
Königsberg i. Pr.

See-, Fluß- und Landtransportversicherungen aller Art.
Spezialität in Memel:

Lagerversicherung gegen Feuer- und Einbruch-Diebstahl,
Beschlagnahme-Versicherung für Waren durch den polnischen
Korridor,

Viehtransport-Versicherung mit Einschluß des gewöhnlichen
Sterbens der versicherten Tiere,

Valoren-Versicherung,

Reisegepäck-Versicherung

Mäßige Prämienätze! Anulante Schadenregulierung!

Direkte Police der Gesellschaft

General-Agentur Memel

Robert Meyhoefer,

Börsenstraße 13,

Telegr. Abz. „Saslingers“.

Der Landbevölkerung

in Anfragen, Gesuchen oder An-
geboten etwas mitzuteilen hat, benutzt
hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiska Zeitung“

(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden Diens-
tag, Donnerstag und Sonnabend.
Anzeigenannahme für die jeweils nächste
Nummer bis zum Tage vorher, mittags.

Expd. der Lietuwiska Zeitung
F. W. Slobert.

Neu aufgenommen

Susi,

konturrenzlose 15 Pfg.-Zigarette.
Zigarettenfabrik L. Werblowsky.

HAARNISSE

Kopfungziefer — Brut — Kopf-Nisse
entfernt garantiert in 2 Stunden restlos

NISSKA D. R. G. M. Der Wunderkamm
708295

Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift
in Drogerien und einschlägigen Ge-
schäften oder vom Allein-Hersteller

FR. B. MÜCKENHAUPT

NÜRNBERG M. I.

Restangebot für Damenkostüme, Kleider, Röcke und Anabenanzüge

empfehlen sehr preiswert
V. Balzunas, Löhnerstraße 14, gegenüber der kath. Kirche

Schlitten,

mehrsitzig, mit und ohne Kutschersitz, in heller und
dunkler Lackierung, preiswert sofort vom Lager lieferbar.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik

Witt & Svendsen,

Königsberg i. Pr. 12.

Anfragen an unsere dortige Vertretung

Fa. Ruffmann & Co.,

Telephon 91. Libauerstrasse 33.

Achtung! Achtung!

Herrenscheibe besohlen 42.50, Damen 32.50.

K. Schulz, Lützenstraße 3.

Schwarzer Dackel entlaufen.

Gegen hohe Belohnung abgegeben bei
Aronson, Libauerstraße 24.

Kausverkauf Memel,

zum Exportgeschäft in bester Lage geeignet,
5 Zimmer, reichl. Nebengebäude, Felsenbad, Stallung,
Remise u. in erstklassigem Zustande, teils sofort,
teils 1. 4. 21 bezugsbar, Garten mit Edelobstbäumen,
sofort zu verkaufen (ca. 100 000 Mk. bar erforderlich).
Angebote unter S. M. 1921 an die Exped. dieses
Blattes erbeten.

Ein großes Grundstück

mit Bauplatz, für jeden Handwerker geeignet, zu verkaufen
Schwanenstraße 30.

Trockenes Brennholz

Liefer- und Birkenfloben bevorzugt, jedes beliebige
Quantum zu kaufen gesucht.

Preisofferten franco Bahnstation Memel unter Nr. 607
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Diplomaten-Schreibtisch

aushaun, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten
unter 614 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Führende Firma

der Schokoladen- und Lebensmittelbranche
beabsichtigt ihre

Platzvertretung

zu vergeben. Repräsentable, gut eingeführte Firmen
wollen Offerte einreichen unter E. V. 472 an
Rudolf Mosse, Berlin S. 42.

Bei dem hiesigen Amtsgericht wird zur Ausschilfe im Bürodienst eine

männliche Hilfskraft

zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Vorkenntnisse im Büro-
und Registratordienst notwendig. Geeignete Bewerber wollen
sich zunächst persönlich unter Vorlegung von Zeugnissen im
Geschäftszimmer Nr. 10 des Amtsgerichts melden.

Der aufsichtführende Amtsrichter.

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

Schneidemüller, Kreiser, Mühlslente.

Gebr. Zollitsch,
Dampfsägewerke Königsberg i. Pr.
Schönleib am Georgsthal.

Lehrling

für Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft braucht
von sofort

Joh. Peterolt, Hoßgartenstraße 8.

Telephonistin

für ein größeres Büro gesucht. Offerten unter 604 an die
Expedition dieses Blattes.

Perfekte Kontoristin

gesucht. Offerten unter 619 an die Expedition d. Blattes.

Mädchen für die Arbeitsstube

gesucht in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Bankbeamter sucht zu bald resp. später

möbl. Zimmer.

Gefl. Offerten unter 624 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Einem grossen Zuchtganter hat zu verkaufen

Bei Chr. Sandsze,
Postort Dittauen.

2 hochtragende

Kühe

und einen ganz neuen

Karl. Arbeitsschlitten

verkauft sehr preiswert

Fabrikerei Starrschken.

2 Euerichweine

zu vert. evtl. weiter zu füttern.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Hund eingefunden!

(gelb-braun), mit leb. Hals-
riemen. Abzuholen geg. Er-
stattung der Unkosten von

Kaiser, Schladischill.

Mahl- und Schneidemühle,

nebst Schindelfabrik, mit

7 Morgen Land (Memel-
gebiet), in vollem Betrieb

(Mühle neu), Lokomobile

38 PS., Wasservollgatter n.

sämtl. Zubehör zu verkaufen.

Die Mühle evtl. auch auf

Abbruch, da Besitzer nicht

anwendend sein kann. Off. u.

627 an die Exp. d. Bl.

Moderne Villa,

komfortabel eingerichtet, Zen-
tralheizung, Wasser, Gas u.

gr. Garten, Stall, Schuppen-
raum usw., in größerem

Marfakt mit hoh. Schulen, a.

d. Bahn gelegen. 81 Morg.

Pflanzengärten können evtl.

mit übernommen werden zu

verkaufen oder vertauschen

auf Landwirtschaft. Off. u.

628 an die Exp. d. Bl.

Beabsichtige mein

Grundstück

103 Morg. mit 2 Anstäuern,

leb. u. tot. Inventar, sofort zu

verkaufen. Das Land ist in

einem Stück und liegt 6 km

von Memel. Das Gehöft

liegt dicht an der Chaussee

und ist durch die Mitte

des Landes hinziehend. Käufer

können sich außer Sonntag

jeden Tag melden.

Besitzer Kulljorgles,
Masmajuren

Post u. Bahnstation Memel.

Ich verkaufe mein

Landgrundstück,

14 Morgen aroß, guter Boden,

Ackerland, Wiesen u. eigenes

Zorfbrot, zwei Gebäude

mit totem und lebendem

Inventar. Käufer können sich

zu jeder Zeit melden.

Emil Schmidt,
Gellhinnen Post Allohnen,
Kleinbahnstation Grabst.

Landgrundstück

105 Morgen mit lebendem

und totem Inventar zu verkaufen.

Bei Chr. Naujocks,
Gellhinnen,
Post Dt.-Grottingen.

Umstandshalber steht ein

65 Morgen gr. Grundstück

für 50 000 Mk. zum Verkauf.

15-20 000 Mk. Anzahlung.

Wo? sagt die Expedition

dieses Blattes.

Grundstück,

Bauplatz oder baufähiges

Gaus zu kaufen gesucht. Off.

u. 615 a. d. Exp. d. Bl.

Grundstück

auf Dom-Witte mit frei-

stehender Wohnung, für jed.

Beruf passend, zu verkaufen.

Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Selbstkäufer

sucht kleines, gutgehendes

Zigarren-, Kurzwaren- oder

Kolonialwarengeschäft

sofort zu kaufen.

Schriftliche ausf. heftige An-

gebote an

Ernst Bartel, Tiltit,
Deutsche Straße 57.

Ernstgemeint!

Junger Mann, Arbeiter,

28 Jahre alt, aus der Ge-
fangenschaft zurückgekehrt,
sucht die Bekanntschaft mit
einem netten Mädchen oder
Witwe zwecks baldiger Heirat.
Liebevoller Charakter mit et-
was Vermögen oder Aus-
steuer erwünscht, nicht über
32 Jahre alt. Vitauerin vom
Lande angenehm. Off. unt.
608 an die Exped. d. Bl.

Memelmarken!

franz. und deutsche Ausgabe,

kompl. Sätze O. gemahlte

Massenware taugt und taucht

junger Weberjee-Kaufmann.

Angeb. mit Preis aus erster

Hand an

A. Jölich,
Sambura, Marktstr. 38.

Memelbriefmarken,

gebraucht, taugt zu 1/2 d. früh.

Bertes als Austauschmaterial

Otto Pollandt,
Efen, Raupenstr. 44.

Memel 3 Mk.,

erste Ausgabe u. 1.25 taugt

Kurt Hennig,
Grabenstr. 11/13.

An u. Verkauf von getr.

Militär- und Zivilkleidern,
Wäsche, Säulen, Stiefeln,
Uhren, Ringen, Fahrradern,
usw. Schuhe werden prompt
und preiswert besohlt.

K. Schulz, Lützenstr. 8.

Hen, Stroh und Spreu,

jeder Sorte u. Menge

läuft fortlaufend und

bietet Angebote

Gutsverwaltungen

Saigskorallen,

bei Pöden, Fernau

Nr. 5.

Maschinenzüge

zu vermieten.

Gröger, Alexanderstr.

Herrenmaske gesucht. Off.

612 an d. Exped. d. Bl.

Planino

gesucht, gegen Umtausch ein-
gerne gebrauchten Gebrauchs-

Flügels und Zugablung,

u. 584 an die Exp. d. Bl.

Ein Harmonium

wird zu kaufen gesucht. Off.

unter Nr. 618 an die Exp.

dieses Blattes.

Groß. Ankleider

hell Erde, mit oder ohne

Spiegelstür zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe

und Beschreibung u. Nr. 619

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

ein Kleider

für alt. Offert unter 611

an die Exped. d. Bl.

Runkeln oder Küchenabfälle

zu kaufen gesucht. Off.

No. 620 an die Exp. d. Bl.

Jung. Mann

gelernter Schreiner, mit

guten Referenzen, möchte

zu verändern.

Offerten unter Nr. 611

an die Expedition d. Bl.

Unberbeit. Rindfleisch

gleichzeitig als Aufschlag

vom Lande, nicht über

45 Jahren, mit Werten in

Landwirtschaft vertraut, mit

guten Empfehlungen

sofort zu kaufen.

G. Ruppel, Waisenstr.

Zel. 471.

Berbeiteter Rindfleisch

sucht Stellung von 1000

oder später. Off. unter 611

an die Exped. dieses Bl.

Hausmann

kann sich melden.

Egon Golke, Fr. Wilh. Str.

Ein Fräulein

Laufburische

kann sich von sofort mit

Reimann, Kettenstr.

Junger Mann

möchte das Stellm.